

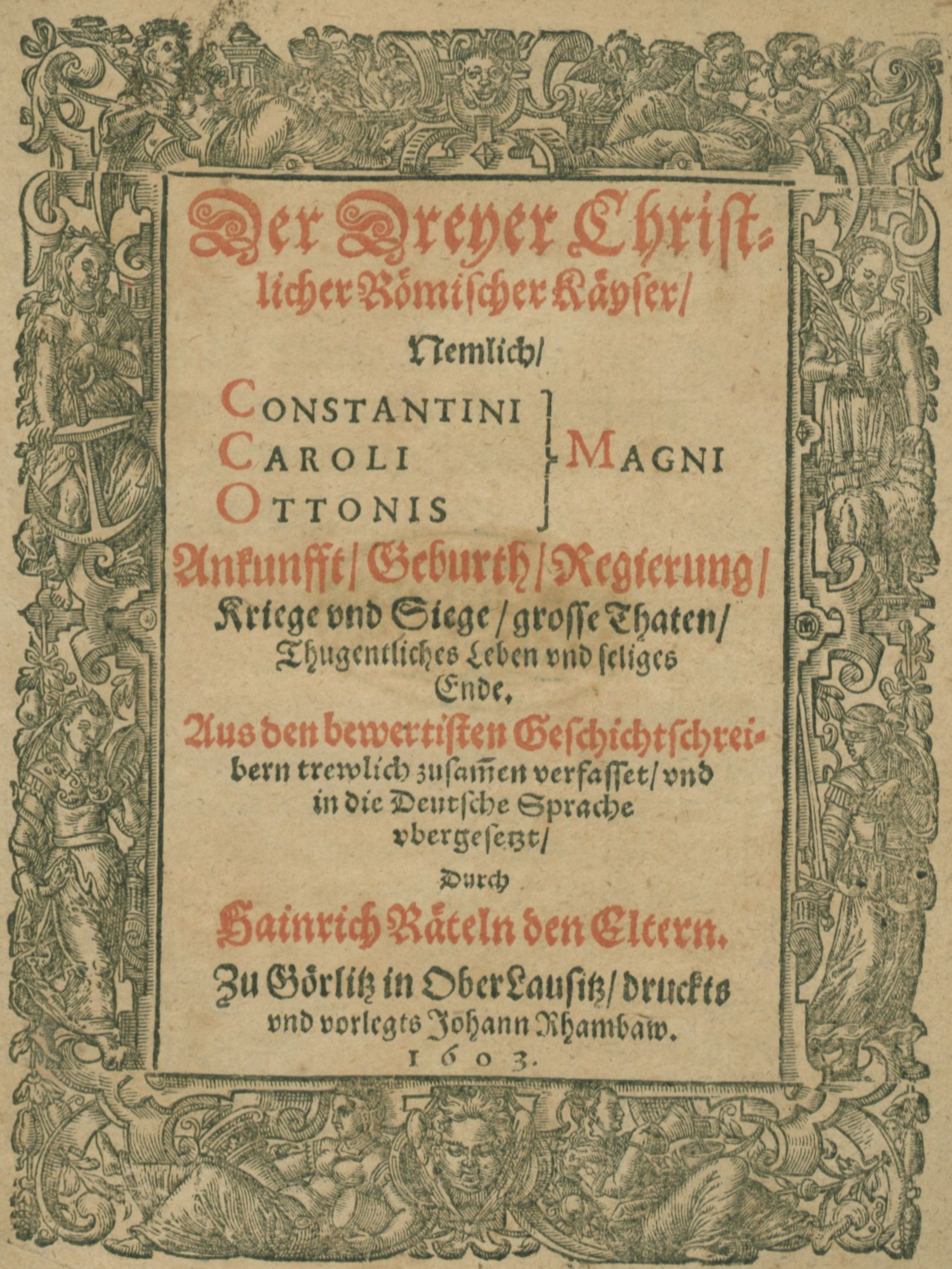
II, 10.

108

II, 10.







**Der Dreyer Christ-
licher Römischer Kayser/**

Nemlich/

CONSTANTINI }
CAROLI } **M**AGNI
OTTONIS }

Ankunfft/ Geburth/ Regierung/
Kriege vnd Siege / grosse Thaten/
Thugentliches Leben vnd seliges
Ende.

**Aus den bewertisten Geschichtschrei-
bern treulich zusammen verfasst/ vnd
in die Deutsche Sprache
vbergesetz/**

Durch

Hainrich Käteln den Eltern.

Zu Görlitz in Oberlausitz/ druckts
vnd vorlegts Johann Rhambaw.

1603.







Dem Edlen / Bestrengen /
Ehrenheften vnnnd Wolbenampten Herrn
Hainrich von Rostiz vnd Noetz / auff Dhe-
saw / Laubaw / Lauwaldaw vñ Jauernick / zc.
Röm. Kay. May. Trucksaß / etc. Mei-
nem insonders großgünstigen
Herren vnd Föderern.

G Dler / Bestrenger / Ehrenhefter / Wol-
benampter / Insonders großgünstiger
Herr vñ Föderer / Das warhafftige ein
Gott sey / der da alles ordentlich regiere vnd er-
halte / vñ warhafftige eine Göttliche providenz
sey / durch welche in dieser Welt / ja im Himmel
vnd auff Erden / alles ordentlich regieret / ge-
führet vnd erhalten werde: Das bezeuget vnd
beweiset vnter andern fürnemlich auch dieses /
Das nemlich grosse Leute / Hohe Potentaten
vnd Monarchen / Fürsten vnnnd Herren / bey
ihrem Regiment offte so wunderlich in gros-
sen Gefehrlichkeiten / beschützet / beschirmet /
vñ erhalten werden / das sich Menschliche ver-
a ij nunfft

Vorrede.

nunfft darüber verwundern muß / vnd nicht
anders davon kan schliessen vñ iudiciren / denn
das Gott selber sie mit seiner Allmächtigen
Handt geleitet / regieret / vnd geführet habe.
Denn Gott alleine ist es / der Könige vnd Re-
genten ein vnd absetzet / vnd Königreiche gie-
bet wem Er wil / wie die Heylige Schrift zeu-
get. Vnd weil denn alle Hohe Obrigkeit von
Gott verordnet wird / vnd Er vber seiner Ord-
nung zuhalte pfleget / auch aller Vnordnung
vñ Zerrüttung feind ist / So bezeuget auch die
Erfahrung / vñ beweisen es viel Exempel / das
derselbe Allmächtige Gott auff Hohe vñ Vor-
neme Häupter sonderlich für andern ein Aus-
ge habe / Sie in seinen gnädigen Schutz vnd
Schirm auffneme / aus Gefahr mächtig er-
rette / jr Regiment vnd Rathschläge wol fort-
gehen lasse / vnd sie so lange erhalte / biß sie ihre
Regierung / curriculum vnd Lauffte vollendet
haben. Dannenher auch der Herr Philippus
Melanchthon offte in publicis lectionib. & scriptis
hat pflegen zu sagen: *Deus subinde bonos Princi-
pes Reipublicæ conseruat: atq; etiam in summis pe-
riculis*

Vorrede.

riculis mirabiliter tuetur ac liberat. **S**ie erhele
noch immer frome Regenten/ dem gemeinen
Nutz zum besten / Pflaget sie auch in grosser
Sefehrligkeit wunderlicher weise zu schützen
vnd zu retten. Dessen haben wir nun in
den Historien gar viel Exempel.

Weil Cyrus die andere Monarchiam solte
anrichten / musste er / da er ein kleines Kindt
war / vnd auff's Feldt hingeworffen / das er da
vmbkomen solte / von einer Hündin ernehret
werden.

Also auch Romulus mit seinem Bruder
Remo / in gleichem fall von einer Wölffin.

Also ist auch Alexander Magnus / der die
dritte Monarchiam anordnen solt / oft so wun-
derlich erhalten worden / das man sich darü-
ber zu verwundern hat. Als er mit des Darij
Kriegs Heer in Phrygia bey dem Fluß Granico
ein ernstes Treffen thete / were er baldt auff
dem Platze blieben. Denn ein Persischer G-
brister Spithridates hat ihm schon die Sturm-
Haube abgeschlagen / vnd war nun weiter in
vollem Streiche / im vollend das blosser Haupt

a iij

von

Vorrede.

Von einander zuspalten / Aber durch Gottes
sonderliche Schickung kam seiner Fürsten ei-
ner / Clitus genandt / darzu / der denn des Heins
des Streich auffhielt / auch den Heindt selber
mit seiner Lanzen durchstach / vnd fellete.
Denn Gott wolte durch diesen Alexandrum
noch mehr außrichten lassen.

Als Iulius Cæsar / der denn die vierdte vnd
letzte Monarchiam angefangen / zur zeit auff
dem Meer fuhre / vnd seine Armada wegen
einer grossen Fortun vnd Ungewitters in gar
grosser Gefahr war / das sich alles Volck des
Lebens verzeihen thete / vnd der Patron oder
Gubernator in des Käysers Schiff nichts mehr
zur Fortschiffung mit regiren vñ lencken thun
wolte / vnd also gleich an ihrer aller Leben
zweiffelte: Ergreiff ihn der Käyser bey seiner
Hand / vnd sagte als ein großmüttiger Heldt
diese worte zu ihm: Confide fortunæ, guberna-
tor: Cæsar vnà est in navi, quem vehis. Lieber
Schiffman / sagte er / Laß dir nichts grauen /
biß vnverzaget / du hast den Käyser bey dir in
deinem Schiffe. Als wolt er sagen / Weil nur
ich

Vorrede.

ich als ein Römischer Kayser/bey dir im Schiffe bin / so darffest du keiner Sorge / die Götter werden vns alle erhalten.

Von Kayser Tito Vespasiano list man auch / Das ihme zweene vorneme Herren lange zeit nach dem Leben gestanden / vnd hat ihnen nur die gelegenheit gemangelt / ihn zu vberfallen vnd hin zurichten. Auff eine zeit / als er bey einer öffentlichen Rechtschulen in dem Schawplatze war / hatte er diese zweene neben sich sitzen lassen / vñ dem einen Rechte sein scharffes Schwerdt aus der Hand genommen / vnd es diesen zweyen / einem nach dem andern / in die Hand gegeben / das sie es solten versuchen / ob es auch sehr scharff were. Als nun diese zweene des Kayfers Großmütigkeit vnd vnerschrockenen Wuth gesehen / sind sie gleich darüber gar bestürzt worden. Endlich aber sagte er: Videtis né, potestates fato dari? Wercket ihr nicht / Das die Regiment den Menschen nach Göttlicher Versehunge verliehen werden?

Wenn

Vorrede.

Wenn man nun wolte durch alle Historien gehen / würden vnzählich viel Exempel gefunden werden / die da hieher gehören / vnd alle bezeugen / Das Gott sonderlich auff grosse Potentaten sihet / vnd sie wunderbarlich vn̄ mächtiglich in Gefahr beschützet vnd errettet.

Wenn man nur durchlieset / das Leben vn̄ löbliche Thaten Kaysers CAROLI V. hochlöblicher seliger gedächtniß / so wird man auch augenscheinlich befinden / Wie ihm Gott so wunderbarlich beygestanden / ihn erhalten / vnd offte aus grossen Nöthen vn̄ Gefahr errettet habe.

Zu Rom weiset man noch heutiges Tages einen Ort in einem alten grossen Gebäwde / Pantheum genandt / da ein Italiener Kaysar Carolum / als er diß alte / doch wunderliche vnd künstliche Gebäwde beschawet / durch ein groß Diecht Fenster hat herunter stürzen wollen / Aus was Ursachen / ob es aus Ehrgeitz / oder Rachgierigkeit / Haß / oder wegen was anders geschehē sey / kan man eigentlich nicht wissen. Aber er ist für des Kaysers hohem Mayestätischem Ansehen also erschrocken / das er solche schänd.

Vorrede.

Schendliche That nicht hat vollenden dörfen. Welches sein grausames fürhaben derselbe Welsche noch für seinem Tode seinem Beichtvater solle bekandt haben. Also ist auch dieser Käyser auff dem Meer bey Tunis in Africa / als das größte Theil seiner Armada Schiffbruch erlidten / vnd er mit seinen Augen gesehen / wie immer ein Schiff nach dem andern neben ihm vntergangen vnd jämmerlich verdorben / von Gott dem HERREN wunderbarlich erhalten vnd zu Lande gebracht worden. Als eben dieser Carolus im Deutschen Kriege Anno 1546. sein Lager bey Ingolstadt auffgeschlagen / hat er aus der Stadt Petrum Apianum einen vornemen Mathematicum zu sich erfordert / das er ihm an einem künstlichen Uhrwercke / welches der Planeten Lauff vnd bewegung mit sonderlichen Rädern zeigete / alles richtig vnd recht weisete / wie damit umbzugehen / wie es auffzuführen vnd zustellen were. Vnd ist dieses gleich den letzten tag Augusti geschehen / an welchem der Feind in des Käysers Lager viel
b
große

Vorrede.

grosse Stücke lassen abgehen / also das die Kugeln häufig im Lager herum geflohen. Davon hat derselbe Apianus offte zu seinen guten Freunden pflegen zu sagen / Das er für seine Person sich sehr gefürchtet / vnd so offte ein Schuß geschehen / sich gebucktet / Aber an dem Käyser nicht die geringste Anzeigung einiger Furchte habe vormercken können / habe auch keinen Fuß verrucken wollen / sich zu salviren, oder an einen sicheren Orth / welchen das Geschütz nicht erreichete / zubegeben. Als ihm gerathen ward / das er sich aus Africa wider nach Spanien auff dem Meer begeben solte / vnd gleichwol die Best an denselben Orth / am Meer gelegen / dahin sie zulenden mußten / hefftig grassirte / also / das man sich seiner derentwegen sehr besorgete / hat er gesaget : Man müste auff sein / vnd sich des guten vnd bequemen Gewitters gebrauchen / der Pestilenz halben hette es gute wege / Denn man in keinen Historien finde / das irgend ein Römischer Käyser / oder etwa ein Carolus an der Pestilenz gestorben were. Diß ist geschehen

Vorrede.

hen Anno 1556. Im Deutschen Kriege /
Anno 1546. dessen zuvor erwehnet / als er
mit seinem Volcke in voller Rüstung war /
vnd nun mit dem Feinde treffen wolte: Ha-
ben die Feinde von einer Höhe vnter die seini-
gen starck vnd gewaltig geschossen / damit sie
ihn also zu rück halten vnd abschrecken möch-
ten. Da haben etliche gerathen / man solte
das Kriegsvolck etwas weit zu rück von der
Höhe abführen / damit ihnen von dem Ge-
schütz der Feinde nicht so viel Schadens ge-
schehe / Andere / weil sie nicht gerne sahen / das
sich der Käyser also wagen / vnd in augen-
scheinliche Gefahr setzen wolte / sind an ihn
gefallen / vnd gebeten / Er wolte doch nicht sel-
ber beim Angrieff sein / vnd in der Schlacht-
ordnung vorne an stehen. Da hat er den er-
sten geantwortet / Für den Hunden / die da
sehr bellen / dürffte man sich so gar sehr nicht
fürchten. Den andern aber / Sie solten sei-
ner Person halben sich vnbedümmert lassen /
denn er vnter des Allmechtigen Schutze si-
cher gar genung were. Aus welchen des Caroli
b ij Geschich.

Geschichten vnd Reden wol zuuernemen/ wie
ihn Gott sonderlich regieret vnd beschirmet/
vnd ihme in aller Noth vnd Gefahr sichtig-
lich beygestanden habe.

Wenn wir vnsern itzt regierenden Groß-
mächtigsten vnd Vnüberwindlichsten Römi-
schen Käyser RVDOLPHVM II. vnsern aller
Snädigsten Herren ansehen / vnd seine lang-
wirige Regierung des Römischen Käyser-
thums / von Anno 1576. bis auff dato be-
trachten wollen / werden wir warlich auch in
der That viel *manifestissima vestigia presentia
divina in ipsius gubernatione* befinden / vnd also
spüren vnd mercken / das S G T T sonderlich
vber ihrer Käyserlichen Mayestet gehalten/
vnd noch halte / allerley molitiones vnd fürne-
men / so wider ire Mayestet gerichtet gewesen/
annihiliret, zu rück geschlagen vnd zu nichte ge-
macht habe. Wie denn vnter andern der
langwirige TürckenKrieg / welchen ihre
Mayestet nun schon in das Eilffte Jahr con-
tinuiren vnd fortsetzen / vnd vorhin von keinem
Römischen Käyser geschehen / gnugsam be-
zeuget /

Vorrede.

zeuget / das es gleichwol der Feinde mit sei-
 nem listigen vnd grimmigen fürnemen / nicht
 hat dahin bringen können / wie er es jme wol
 fürgenommen / Zweiffeln auch gar nicht /
 der liebe Gott werde weiter vber der Hohen
 Ordentlichen Obrigkeit / der Röm. Kay.
 May. vnsern aller Gnädigsten Herren /
 halten / den Römischen Adler mächtiglichen
 für allen Basilisken / Scorpionen vnd
 Schlangen behüten / vnd gleich wie sonst der
 Adler fürm Wetter vn Donner sol gesichert
 vnd frey sein (wie davon die Phyci schrei-
 ben) also auch diesen Hochlöblichen Adler
 wider allen Türckischen / Tartarischen vnd
 andern Barbarischen Donner vnd Wetter /
 befreyen vnd bewaren / vnd alle seine Fein-
 de an ihme zu Spott vnd Schanden werden
 lassen. Der Allmächtige Gott wolle wei-
 ter die Röm. Kay. May. vnsern aller Gnä-
 digsten Herren / in seine custodiam annemen /
 mit seinem Götlichen ADSIT ihr ferner
 beywohnen / langwirige Gesundtheit / glück-
 selige Regierung / vnd herzliche Victorien
 b iij wider

Vorrede.

wider des Christlichen Namens Erbfeinde
gnädiglichen verleihen / Amen. Ja die gan-
tze Christenheit sage / Amen.

Unter solche Exempla Göttlicher Vorse-
hung vnd sonderlicher Beschirmung vnd
Erhaltung Grosser Potentaten vnd Vor-
nemer Leute / gehören auch diese drey Groß-
mächtige Käyser / die da wegen ihrer herrli-
chen Thaten / gleich wie Alexander / das co-
gnomentum M A G N I, bekommen / Constan-
tinus, Carolus vnd Otto Magni, inn welcher
Historien auch zubefinden / wie sie Gott ge-
leitet vnd guberniret, das sie auch salutaria or-
gana gewesen / durch die Gott viel gutes vnd
heylsames dinges außgerichtet / vnd sie also
billich vnter die Viros illustres vnd heroicos
gezehlet werden.

Welcher Leben vnd vorneme Ritterliche
Thaten / der Ehrveste / Wolweyse vñ Wol-
gelerte Herr Hainrich Kätel der Elter zum
Sagan / aus den bewertisten Historien zu-
sammen getragen / vnd in eine feine richtige
Ordnung gebracht hat. Solches Werck hat
der

Vorrede.

Der Autor bey seinem Leben in Druck zwar nicht gegeben / Ist aber nach seinem Tode erst mir von seinen Erben vberschicket worden / auff meine Unkosten / da es der publicirung würdig / auffzulegen / Vnd weil es verständig gen Leuten / so zur Historien lust haben / sehr wol gefallen / habe ich auch desto lieber solche Unkosten vber mich gehen / vnd im Namen Gottes dieses Werck publiciren wollen lassen / tröstlicher Hoffnung / der Historien Liebhaber werden inen solch mein Wolmeinen nicht vbel gefallen lassen.

Solche Arbeit aber / Edler Bestrenger Herr / habe ich für andern sonderlich E. S. aus gewissem wichtigen Bedencken zuschreiben vnd dediciren wollen. Vnd zwar erstlich darumb / dieweil E. S. aus dem gar Alten / Löblichen vnd Adlichem Geschlechte der von Mostitz geboren ist / Welch Geschlecht (andere Adliche Geschlechte vnverkleinert) je vnd allwege / Vorneme / Gelehrte / Belesene vnd Versuchte feine Leute gegeben / vnd das ich nur bey E. S. Hause verbleibe / Ist noch bey
männig

Vorrede.

männiglichen in frischem Gedächtniß / wa-
sermassen ewrem liebē Herrn Vater / Herrn
Hainrichen von Nostitz auff Noeß / 2c. seliger
Gedächtniß / die Hauptmanschaft des Gör-
litzschen Kräyßes auffgetragen vnd vberge-
ben worden / freylich wegen seiner Geschick-
lichkeit vnd langen Übung vnd Erfahrung /
auch dieselbe mit grossem Lobe vnd Nutz bis
zu seinem seligen Absterben behalten vnd ver-
waltet / Vnd wie er auch sonderlich gegen die
studia liberalium artium wol affectioniret gewe-
sen / also das er alle seine Söhne zu den studijs
fleissig gehalten / allhie zu Görwitz vnter dem
Herrn Ioachimo Meistero p. m. vnd denn auch
in den vornembsten Academijs, Welche denn
auch nicht geringe / nicht mediocres, sondern
maximos progressus in studijs gethan / das sie den
Namen eruditorum & doctorum Virorum bil-
lich davon mit Ruhm erlanget haben / Als
da war der Elteste vnter E. S. Brüdern /
Balthasar von Nostitz / deme Gott genade /
welcher sich nicht allein in der Musarum, son-
dern auch in des Martis castris, als ein Heldt / ge-
brauchen

Vorrede.

brauchen lassen / auch darinnen seinen Geist
in Christo seliglich auffgegeben / Dñ itzo noch
ist der Edle Bestrenge Herr Johannes von
Nostitz / Fürstlicher Briegischer vñ Lignitzi-
scher Rath vnd Wolverordneter Hauptman
zu Wolaw in Schlesien / 2c. welchen denn sei-
ne studia auch sehr erhaben / vnd Fürsten vnd
Herren angenehme gemacht haben / So wol
auch Herr Joachim von Nostitz / Vnd inson-
derheit auch E. S. die dann Gelehrte Leute
nicht allein lieb vnd gerne vmb sich haben /
sondern sich auch täglich in guten vornemen
Büchern (derer sich E. S. in sonderheit be-
fleissiget) vmbsehen / die Historien mit Lust
durchsuchen / vnd also die exempla virtutum fei-
ne daraus zu lernen vnd zu imitiren wissen /
Welches denn ohne besonderen Rhum vnd
Ehre nicht kan abgehen / sintemal auch albe-
reit die Röm. Kay. May. E. S. zu Ihrem
Dienst vnd Bestallung würdig erkennet / vnd
darein gnädigst auffgenommen hat. Der
liebe S G T T wolle E. S. gnädiglich verlei-
hen / das sie solchen vnd andere Ehrenstände
c vnd

Vorrede.

vnd Empter lange zeit in guter Gesundheit
glücklich führen möge.

Darnach hat mich auch dieses zu dieser
dedication bewogen / weil ich biß anher / seid
mich E. S. hat kennen lernen / gar vielfeltig
mit der That erfahren / das dieselbe mir mit
besonderer Gunst bewogen / mir alle Ehre /
Freundschaft vnd Förderung reichlich er-
zeigt / vnd zu jeder Zeit mich mit Trewen ge-
meinet / vnd noch meinen / Dafür ich denn
E. S. zu danken / vnd es nach vermögen zu
verschulden / mich schuldig erkenne. Vnd
weil ich solches in andere Wege nicht thun
kan / Als habe ichs zu dem mal mit diesem ge-
ringen chartaceo munusculo anfangen / vnd
also dieses tractetlin E. S. präsentiren wollen /
mit gantz freundlicher Bitte / solches mein
Wolmeinen von Wir mit sonderlicher Gunst
auff vnd anzunehmen / vnd ferner mein Groß-
günstiger Herr vnd Förderer zu sein vnd zu
bleiben / Welches ich denn umb E. S. nach
meinem armen vermögen widerumb zu ver-
dienen

Vorrede.

dienern jederzeit willig vnd bereit sein wil.
Thue also hiemit E. G. sampt den Ihrigen
in Gottes gnädigen Schutz / vnd mich in ihre
Liebe / Gunst vnd Förderung zum fleißigsten
befehlen. Datum Sörlitz auff der Buch-
druckerey / den 17. May / ANNO 1603.

E. G.

Dienstwilliger
allezeit

Johannes Rhamba
Typographus daselbst.

EPIGRAMMA

Ad Insignia

Nobilissimi & prestantissimi Viri,

DN. HENRICI à NOSTITZ ET NOES, &c.

in Dhesavv, Laubavv, Lauvvaldavv, & Iauernick, &c.

Sacræ Roman. Cæsar. Maiest. Dapiferi, &c.

Domini & Patroni sui honorandi.



NOSTITIÛM cornu duplex Insignia monstrant:
Vtrumq; ornatum est versicolore nota.
Quis sensus? signant quid Cornua? Cornua robur
Dicere virtutis pagina sacra solet.
Quid candens rubeusq; color per Cornua? facta
Fortia NOSTITIÛM Marte Togaq; Virum.
Robore, consilio, virtute, & fortibus ausis
Crescere NOSTITIAM fac, DEUS alme, domum.

Veteris memoria & benevolentia ergo faciebat
GREGORIUS RICHTERVS Gorlicius,
d. 17. May, Anno CHRISTI 1603.


CONSTANTINVS
MAGNVS.

Von dem Ersten Christli-
chen / Gottseligen / Sieghafften vnd Ge-
waltigen Käyser / Erstlich in Occident, Dar-
nach auch in Orient, CONSTANTINO MAGNO,
Seiner Ankunfft / Geburt / Regierung / Kriegen vnd
grossen Thaten / Thugentlichem Leben / vnd Christli-
chem Absterben / gründlicher vnd warhaffter Be-
richt / Auß den Bewärtisten vnd Glaubwür-
digisten *Histori* vnd Geschichtschreibern /
mit sonderem Fleiß zusammen
gezogen.

Geburt vnd Ankunfft Käysers
CONSTANTINI MAGNI.

In dem 4242. Jahr nach Erschaffung der Welt
4242. Nach Christi Geburt 272. Ist
Käyser CONSTANTINVS MAGNVS ge-
boren in Engellandt. Seine Ankunfft hat er aus ei-
nem Edlen Geschlecht in Dardania, welches auch ein
Römisch Geschlecht gewesen. Sein Vater ist gewe-
sen

NOTA,
Nach
M. Abr.
Buchhol-
zeri p.m.
Abrech-
nung ist
die Jahr
zahl ges-
richt.

sen Flavius Constantius Chlorus. Sein GroßVater Eutropius ein Römer / furtreffliches Adels. Constantius Chlorus, Constantini Magni Vater / hat auch die Käyserliche Hoheit verwaltet / gar ein Thugentreicher Mann / vnd dazu ein Christ. Er hat Speyer die Reichs Stadt / da izt das Camer Gerichte gehalten wird / erbawet: Allda er seine Frau Mutter Claudiam, Käysers Claudij Tochter (der vor Aureliano Käyser war) zur Erden bestatten lassen. Dieser Constantini Magni Vater Constantius, starbe zu Eborach in Engelland / nach dem er das Käyserthumb XIII. Jahr verwaltet. Man hat ihn seiner Christlichen Thugenden halben zum Heyligen gemacht.

25. Jul.
A. 306.

Käysers CONSTANTINI MAGNI Mutter ist gewesen HELENA, Cöeli Königs in Britannien einige Tochter / Käysers Constantij Gemahlin / Eine Krone vnd Zier des Weiblichen Geschlechts / dem Christlichen Glauben anhengig. Wie sie Anno Christi 328. Andacht halben nach Jerusalem gezogen / vnd allda das gebenedeyte Creuz / daran vnser Heyland vnd Seligmacher Jesus Christus den Todt für aller Menschen Sünde gelitten / vnd die Nägel gefunden / das beschreibet Euseb. Hist. Trip. lib. 2. c. 18. Sie ist gestorben im Jahr 327. ihres Alters 80. Jahr / den 20. Julij. Von diesen Christlichen HochAdelichen Eltern ist Käyser Constantinus Magnus.

gnus geboren vnd herkommen / Die haben diesen
iren Sohn / in aller Gottseligkeit vnd guten Künften
aufferziehen vnd vnterweisen lassen.

Käysers Constantini Magni Kriegsz- vbung / vnd Ritterliche Thaten.

WEs er seine Manbare Jahre erreicht / hat ihn Ga-
lerius Maximianus, mit einem Kriegsvolck wi-
der die Sarmatas geschickt / welche ein frech vnd wild
Volck waren / Mördlicher Urth vnd fast grimmig.
Da hat ihme Gott das Glück gegeben / daß er dieses
Feindes mechtig worden / vnd ihn erleget / Ihren
Obristen Raufimodum hat er gefangen dem Gale-
rio zugebracht : Wiewol Galerius dieses Siegs
nicht sonderlich erfreuet gewesen / sintemal er ver-
hofft / Es solte Constantinus Magnus für diesen
schrecklichen Feinden geblieben sein. Dertwegen
als es auff diese wege nicht angehen wollen / hat er ihn
ferner ermahnt / Er solle seine Manheit beweisen /
vnd mit einem Löwen kempffen / bey einem offent-
lichen Schawspiele. Constantinus war des Khums
begierig / vnd kempffte mit dem Löwen / bracht ihn
auch vmb. Da solches die Zuschauer sahen / prei-
seten sie Constantini Manligkeit zum höchsten / Aber
Galerius lächelte / vnd gedachte ihn in grössere Ge-
fehrligkeit zubringen. Dis merckte Constantinus,
A ij vnd

vnd machte sich derwegen mit etlichen vertrauerten
Dienern auff/ vnd vorfügte sich widerumb zu seinem
Herrn Vatern.

Käyser Constantinus Magnus wird
zum Römischen Käyser
erwehlet.

25. Iul.
A. 306.

Nicht lang nach diesem starbe Constantini Ma-
gini Herr Vater/Käyser Constantius Chlorus.
Allda wurde CONSTANTINVS MAGNVS von sei-
nes verstorbenen Vatern Kriegßthaten vnd Feldt-
obristen / auff sonderes antreiben vnd ermahnen
Croci, der Alemannen Königs/omb das Jahr Chri-
sti 306. zum Römischen Käyser erwehlet. Dis
Zahr ist das Römische Käyserthumb in vier Theil
abgetheilet gewesen / denn zugleich vier Käyser re-
gieret haben / nemlich Constantinus Magnus (wel-
cher die Christen beschützet) die andern drey / als Ga-
lerius, Maximinus vnd Maxentius, haben die Chri-
sten hefftig verfolget. Denn kurz hievor hatten die
beyden Käyser / Diocletianus vnd Maximianus, die
Regierung vbergeben. Vnd da Maximianus wider
Regieren wolte / lies ihn Constantinus umbbringen.
Hernach hat Galerius auch Licinium zum Käyser er-
nent. Aber im Jahr Christi 311. ist Galerium ei-
ne schreckliche Kranckheit angestossen / so das ihme
alles

alles Eingeweide gefaulet / daran er gestorben. Da
haben diese vier Käyser regiert / Constantinus, Ma-
xentius, Licinius vnd Maximinus. Hernach da
Maxentius zu Rom grosse Tyranney übete / den Bür-
gern ihre Weiber vnd Töchter vergwaltigte vnd
vmbbrachte / gedachte Constantinus ihn auch wegzü-
reumen. Wurde auch dessentwegen vom Rath zu
Rom heimlich erfordert. Unterweges dachte er /
was für einen Gott er zu Hülf anruffte / diesen Sieg
zuerhalten. In deme er also nachsinnet / erscheint
ihm ein wundere Sach / welchs er hernach wider an-
der Leut oft erwehnet / Mit betewrung / das solches
also warhafftig geschehen sey. Nemlich / eines Tages
nach Mittage / als die Sonne zu Gnaden gieng /
sah er am Himmel eine helle leuchtende Seule / in ge-
stalt eines Kreuzes / darüber geschrieben / *IN HOC*
VINCE (das ist) In deme solt du Siegen.
Mehr sey ihme auch der HErr Christus im Schlass
erschienen / vnd ihme befohlen / Er solle in seiner
Feldt Fahne ein Kreuz / zum Zeichen / gebrauchen.
Das hat Constantinus also bestalt / vnd ist darauff
mit seinem Kriegsheer freydig vnd muttig nach Rom
gezogen. Daselbs hat ihme Maxentius begegnet /
bey der Brucken / die man Pontem Milvium heist /
Aber Constantinus hat obgelegen / vnd hat Maxen-
tium mit seinem Volck in die Tyber gejagt / darinne
ist er ersoffen.

A iij

Als

Als dieser Sieg in der Stadt Rom erschollen/
vnd sie gesehen / daß man des Maxentij Kopff auff
einem Spieß inn der Stadt vmbher geführet / ist
die Stadt voller Jauchzens vnd Frolockens worden.
Man hat die Rath Herrn / so Maxentius ins Gefeng-
niß legen lassen / loß gemacht / die sein hienaus Con-
stantino entgegen gangen / ihme zu Fuß gefallen /
vnd ihme als ihrem Erretter gedancket. Kaysen
Constantinus Magnus zoh mit grossem Triumph
in die Stadt Rom / vnd wurde von dem Volck mit
grossen freuden angenommen. Vnd damit Constanti-
nus den Sieg nicht Zme / sondern dem HERN Chri-
sto zurechnete / lies er mittē zu Rom sein Bildniß auff-
richten / wie er in seiner Rechten Hand ein Crucifix
hielte / vnd lies darüber schreiben : In diesem Heyl-
wertigen Zeichen / vnd Bemerk warer Starckmüt-
tigkeit / hab ich diese Stadt aus der Dienstbarkeit er-
rettet / vnd den Rath vnd die Gemeine zu Rom / wi-
der in ihre Freyheit / alte Wirdigkeit vnd Zierde ge-
setzt. Kaysen Constantinus Magnus gab auch allen
Völkern / so zum Römischen Reich gehörig / frey / sich
einer oder der andern Religion zuhalten. Aber den
Christen gab er eigne Kirchen ein / vnd lies ihnen of-
fentliche Zusammenkunfften zu / vnd versorgte die
Kirchen mit reichen Einkommen.

Nach diesem herrlichen Sieg (welcher geschah
im Jahr Christi 312. den 24. Septemb.) haben die
graw

grawfsamen Verfolgungen der Christen auffgehöret/
vnd seind die Christen zu Ruhe kommen. Auch hat
diß Jahr die Stadt Rom das Christenthumb ange-
nommen.

Wie Kaysler Constantinus Magnus die
andern Tyrannischen Kaysler beyseite ge-
reumbt/vnd allein *Monarcha* vnd
Kaysler der ganzen Welt
worden.

Als nun Kaysler Constantinus Magnus das Re-
giment in Occident eröbert / vnd Italias, Hi-
spaniam, Africam, Franckreich / Deutschland / En-
gelland gewaltiglich innen hatte / in welchem Theil
des Reichs die größte Macht ware / machte er einen
Bund mit LICINIO, der da Illyricum inne hatte/
vnd (wie obgemelt) von Maximiano Kaysler ernent
ware / gab ihm seine Schwester Constantiam zur
Ehe / vnd schickte ihn mit einem Heer in Asiam wi-
der Maximinum. Als aber Maximinus von Licinio
in zweyen Schlachten geschlagen wurde bey Tharso/
ist Maximinus in eine schwere abschewliche Kranck-
heit gefallen / hat die Leuseucht bekommen / vnd ist
ihme das Gewürme mit hauffen im Gemächte ge-
wachsen / dadurch Gott seine Unzucht ges rafft / an
dieser Seuch ist er gestorben. Also hat Gott kurz
nach

ANNO
313.

nacheinander / an den Tyrannischen Käyfern / welche
die Christen hefftig ängsteten vnd verfolgeten / seine
Vngnad vnd Straff erwiesen / vnd hat Diocletia-
num, Maximianum, Maxentium vnd Maximinum
hinweg gereumbt. Da haben Käyser Constantinus
Magnus vnd Licinius allein regieret / Vnd hat die
Welt ein zeitlang in guttem Friede gestanden / Auch
hat die Christenheit sehr zugenommen. Aber im
Jahr Christi 319. hat Licinius des Bunds verges-
sen / vnd hat wider angefangen die Christen zu verfol-
gen. Käyser Constantinus ermahnet ihn seiner Zu-
sage / vnd des auffgerichteten Verbündnisses / Als aber
solchs nicht helfen wolte / vnd Licinius seinen Haß
je lenger je mehr wider die Christen vormercken ließ /
vnd viel hoher Leut vom Adel vmb der Christlichen
Religion willen umbbringen lies / auch vielen ihre
Gütter vnd Weiber name: Sind ihr viel zu Käyser
Constantino geflohen / vnd haben ihn gebeten / Er
wolte den Christen Schutz halten. Derhalben /
weil Licinius den Bund von ersten gebrochen / sich
dazu vornemen lies / Constantinum zubekriegen:
Da hat Käyser Constantinus sampt seinem Sohne
Crispo, ein Kriegsheer in Thraciam geführet / vnd
mit Licinio, bey der Stadt Adrianopolis, eine
Schlacht gethan / vnd obgesieget. Licinius ist aus
Europa in Bithyniam geflohen / hat daselbs sich wi-
der gesterckt / vnd ein Kriegsheer auffbracht. Daselbs
ist

ANNO
324.

ist er abermal von Kaysler Constantino Magno geschlagen vnd gefangen worden/vnd hat ihme sein Gemahl Constantini Schwester/durch bitt das Leben erhalten / doch mit diesem bescheide / das er mit seinem Gemahl/ in der Stadt Thessalonice, ohn allen Magistrat, als ein schlechter Bürger sein Leben zubringen sollte. Als aber Constantinus Magnus hernach ANNO 325. im folgenden Jahr erfahren / daß/ dis ungeacht/ Licinius neue Auffrühr anrichten wolte / hat er bestalt/ das er hingericht ist worden.

Kaysler Constantinus Magnus Regiert vnd herrschet alleine / als ein mächtiger Römischer Kaysler in *Orient* vnd *Occident*, vnd breitet das Christenthumb aus vber die gantze Welt.

Wohie muß ich den Christlichen Leser erinnern vnd Ermahnungen zubetrachten/ Wie ein grosser / schwerer/ gefehrlicher Krieg dis gewesen/ welchen/ wie obgemelt/ Kaysler Constantinus Magnus wider Kaysler Licinium geführet. Denn diese veränderung / so dismals in der Welt sürgefallen / ist der grössesten etne / so im gantzen Menschlichen Geschlecht je geschehen: Viel grösser vnd schwerer / denn das AVGVSTVS ANTONIVM vberwunde / oder IVLIVS den POMPEIVM

PEIVM vnterdruckt hat. Denn der Krieg / wel-
chen CONSTANTINVS wider LICINIUM geführet /
ist viel grösser gewesen / als Iulij oder Augusti Kriege.
Denn allhie waren beyde Kriegsß Fürsten gleich mut-
tig vnd freydig / hatten auch gleiche Macht vnd Ge-
walt. So war auch die Ursache des Krieges
viel höher vnd wichtiger / Als Iulij oder Augusti.
Denn es war nicht schlecht vmb die Oberhand vnd
vmb die Regierung zu thun / Sondern sie stritten zu
diesem End / daß / welchem Theil das Glück zustünde /
daß es dem andern obsiegete : Daß darnach die gan-
ze Welt / entweder den Christlichen Fürsten vnter-
thenig sein müste / welche die Heydnische Religion zu
grunde außrotten würden : Oder aber den Heyd-
nischen Fürsten vnterworffen würde / welche hinwi-
der gleicher gestalt die Christliche Religion vertilgen
würden. Darumb galt es den beyden Obristen /
Fürsten vnd Häuptern nicht alleine / sondern betraff
die ganze Welt / vnd beyderselts / einen jeglichen /
Hohes vnd Nidern Standts selbs. So waren auch
in Kaysers Constantini Heer viel Fürsten vnd Für-
treffliche Kriegsß Leute / deren Eltern / Brüder vnd
Schwestern von den Tyrannischen Kaysern auffß
grewlichste hingericht vnd vmbbracht waren worden /
welchen dieser Krieg ein grosser Ernst ware. Dar-
umb die Ursach dieses Kriegsß viel wichtiger vnd
grösser ware / als je keine im Reich jemals gewesen.
Als

Als nu Gott der gerechte Helfer Kaysler Con-
stantino Magno in solchem gefehrlichen Kriege so ge-
nediglich beygestanden / vnd ihme den Steg wider
Licinium verliehen / hat er angefangen alleine vber
Orient vnd Occident zu regieren vnd zu herrschen.
Darauff hat er angefangen das Römische Reich zu-
bestellen / vnd widerumb in eine richtige Ordnung
vnd friedliches Wesen zubringen. Hat Gericht vnd
Recht bestellt / gute Ordnungen / Policeny vnd Sta-
tuten auffgericht. Hat auch newe Mandat außge-
hen lassen / daß niemand die Christen in ihrer Reli-
gion irren solle / vnd das man sie hinfuro zu allen
Ehrenämptern gebrauchen solle. Hat den Christen
hin vnd wider eigne Kirchen erbawen / vnd sie mit
Vnterhalt vnd Einkommen versehen lassen.

So hat er auch den Kriegsleuten die LehensGü-
ter verordnet / dadurch er bey dem Adel vnd Kriegs-
volck grosse Gunst erlanget.

Kaysler Constantinus Magnus erbawet
aus der alten Stadt Bysantz / das newe
Rom / so man doch nach ihme bis
auff heut Constantinopel
nennet.

S Vndert vnd Dreyssig Jahr / Nach dem die
Stadt Bysantz aus befehl Severi verstorret / hat
man

B ij

man

man angefangen sie wider zuerbarwen / Diese new
erbarwte Stadt hat Kaysler Constantinus Magnus
New Rom nennen lassen / das sie ein ander Rom/
vnd eine Burgk des Reichs / vnd Herbrige der Kir-
chen vnd guter Künste were. Doch hat man sie zum
mehrerntheil CONSTANTINOPEL, / das ist / Con-
stantini Stadt genennet / wie sie denn diesen Namen
biß auff heut behalten. Vnd ist diese Stadt die
ganze Zeit ober / nach dem sie von Kaysler Constan-
tino Magno wider erbarwet / biß sie von dem Türcki-
schen Kaysler Mahumet im Jahr Christi 1453 er-
öbert / se vnd allwege die fürnemste Burgk der Chri-
stenheit / vnd Herbrige guter Künste / vnd allerhand
nützlicher Gewercke gewesen.

ANNO
325.

Kaysler Constantinus Magnus helt das
grosse CONCILIVM zu NICEA
in Bithynia.

Als nu Kaysler Constantinus Magnus, durch
Gottes genedigen Beystandt / widerumb das
Reich befriediget / vnd die Tyrannen hinweg ge-
reumt / Recht vnd Gericht bestelt / gute Policen
auffgericht / die Verfolgung der Kirchen abgeschafft /
Die Kirchen vnd Schulen wol bestelt / den Kezern /
Als nemlich / den Marcioniten, Manicheern vnd Sa-
molatenisten ihre Kirchen genömen / vnd ihre öffent-
liche

liche Versammlungen verboten: Konnte der Satan/
die alte Schlange / solchen Wolstandt in der Welt
nicht dulden / feyrete derhalben nicht / sondern schü-
ret in Egypten ein schrecklich Feuer vnd Brunst an/
welche ganz Morgenland durchflohen / vnd schreck-
lichen Schaden gethan hat. Denn er erweckte den
Ketzler Arium, einen Priester zu Alexandria, welcher
aus verdruß / das ihme in der Wahl eines Bischoffs
daselbs / Alexander fürgezogen worden / eine gewo-
liche Ketzerey angericht. Denn er lehrete / Das der
Sohn Gottes nicht von Ewigkeit her / warer Gott
sey / 2c. Vnd schmücket diese seine Lehre mit der
Schrift / vnd mancherley spitzfündigen Glossen.
Ob nu wol die andern Kirchenlehrer / solchen sei-
nen Irrthumb / aus gutem grund Göttlicher Schrift /
vnd gewaltigen Argumenten widerlegten / ließ doch
Arius nicht nach / vnd bekam viel Anhänger / die sei-
nen Irrthumb billichten / vnd beschöner hülffen.
Hierumb ward Kaysar Constantinus Magnus ver-
ursacht ein Concilium vnd Versammlung der Christ-
lichen Bischoffe vnd Lehrer / in die Stadt NICEA, in
Bithynia / zubeschreiben. Alldahin kamen 318.
Bischoffe zusammen / darunter viel Märtyrer / denen
vnter den Heydnischen Kaysern vmb des Christli-
chen Glaubens willen / die Augen außgestochen /
Hände / Zungen vnd Ohren abgeschnitten. Die
Bischoffe / so Alters vnd Schwachheit halben dahin
B iij nicht

nicht kommen kondten/schickten an ihrer stelle/Gelerte vnd Gottfürchtige Priester / So kamen auch sonst viel andere Gelerte vnd Gottfürchtige Männer dahin. Dieser Synodus wurde angefangen im Jahr nach Christi Geburt 325. Kaysler Constantinus Magnus wohnete diesem Concilio in eigener Person bey / Vnd saß mitte bey allen Handlungen. Nach langem disputiren, ist man endlich der Sachen eins worden / vnd ist Arij Irthumb verdampft / vnd ein Bekendtniß des wahren Christlichen Glaubens / von der Gottheit Christi gestellt / welches man nennet das Symbolon Nicenum. Diesem haben der mehrer Theil der Christlichen Bischoffe vnd Lehrer unterschrieben. Sonstē sein noch viel mehr Sachen bey diesem Concilio fürgelauffen vnd verhandelt worden / die alhie zu erzelen vnnötig / auch zu lang würde.

Dieses ist auch bey diesem Concilio denckwürdig / daß viel Geislichen dem Kaysler etliche Klage Libell wider einander vbergeben / welche der Kaysler zwar angenommen / in ein Packetel verbunden vñ versigelt / Mit vertröstung / wenn die allgemeine Sach des Concilij erörtert / wolle er sie alsdann auff diese Privatklagen auch bescheiden. Aber nach gehaltenem Concilio , nam er solch Packetel / vnd warffs für ihren Augen ins Feuer. Damit musten sich die Supplicanten zu fried geben / vnd musten gegen einander auffheben / vnd gute Freunde sein.

Wie

Wie sich nach geschlossenem Concilio des
ARII Siffte wider ereuget / vnd was
Käyser Constantinus Magnus
dabey gethan.

Die vbrige Arianische Kotte / lies nicht abe von
ihrem Irrthumb / sondern breiteten nicht lang
hernach ihre Lehr in Asia wider aus / vnd bekamen ei-
nen grossen Anhang / Daneben befließen sie sich auch
den Käyser auff ihre Seyt zubringen. Hierzu be-
kamen sie Gelegenheit / in deme / daß ein Priester irer
faction, welcher bey der Constantia, Käysers Con-
stantini Schwester / die Licinium zur Ehe gehabt / am
Hoff ware / derselbe beredte die Constantiam allge-
mach auff seine Meinung / Dieselbe bildete dem
Käyser ein / sam geschehe Ario vnrecht / vnd solle der
Käyser ihn doch wider noch eins zu Verhör kommen
lassen / Sie verhetzte auch den Käyser wider den hey-
ligen vnd frommen Bischoff Athanasium. Durch
dis listige Fürhaben / wurde der Käyser Constanti-
nus endlich so weit beredt / daß er zuließ / daß Arius
wider zu Lande möcht kommen / vnd setzte ein Con-
cilium an gegen Tyro, allda wolt er Persönlich zur
stelle komen / Arium nach nordurfft hören / vnd auff
new ober der Sach erkennen lassen. Auch beschlosse
der Käyser daselbs auff solcher Versammlung / die
Zauff am Jordan zu entpfahen, (denn er bisher sich
noch

ANNO
336.

noch nicht hatte tãuffen lassen: Sintemal dieser Zeit
gemeiniglich / die Tauffe ins Alter gesparet wurde /
die begangnen Sünden dadurch abzuwaschen.) Als
aber in mitler Zeit der Kãyser in der Stadt Nico-
media krank wurde / berieffe er die Bischoffe / so
samt Ario zu Tyro versamlet / gegen Constantino-
pel, auff daß er allda bey der Verhör vnd Verhand-
lung dieser großwichtigen Sachen Persönlich zufe-
gen sein / vnd wie zuvorn / der Sachen Christlicher
vnd billicher massen abhelffen möchte. Da nu
Arius gegen Constantinopel ankam / erhube sich ein
mechtiger Streit zwischen Alexandro dem Bischoff
zu Constantinopel, welcher der Wahrheit zugethan /
vnd zwischen Eusebio Bischoff zu Nicomedia, wel-
cher den Arium hinderlistiglich verteidigte vnd ent-
schuldigte. Vnd nach dem solch Gezãncke etliche
Tage aneinander wãhrete / vnd es endlich so weit
kam / daß folgendes Tages solte geschlossen vnd de-
cretirt werden / Da lag Alexander Bischoff zu
Constantinopel, die ganze Nacht in der Kirchen da-
selbs auff den Knien / vnd betete ohn vnterlaß mit
grossem Ernst / Es wolte Gott seiner Sache selbs
beystehen / vnd die Wahrheit retten.

ARII schrecklicher Vntergang.

Als Morgens / als das Concilium versamlet /
vnd viel Leute vorhanden waren / welche den
Aufgang

Außgang dieser Sach anhören wolten / vnd man
auff Arium lange gewartet / da kömpt er endlich mit
seiner Kotte gezogen. Vnterweges kömpt ihn ein
Zagen vnd ängstliches Wehe an / im Leibe / daß er
eilends auff ein Cloac begert / Da man ihn nu drauff
bringet / schüttet er die Därmer vnd alles Eingeweide
aus dem Leibe / vnd stirbet also / auff der Cloac
sitzend vrpötzlich. Da solches die Versammlung er-
fuhre / verließensie sich alle: Vnd bekamen die jeni-
gen / so bey der Warheit vnd dem Symbolo Niceno
bestendig blieben waren / widerumb ein Ansehen
vnd Beyfall.

Käyser Constantinus Magnus stirbet
seliglich zu *Nicomedia*.

Im Jahr nach Christi Geburt 337. den 22.
May im Pfingstfest / Ist der aller Christlichste/
Großmächtigste / Hochberhümbte vnd Glückselige
fromme Käyser Constantinus Magnus, nicht lang
nach empfangenem Tauff / in der Stadt Nicome-
dia, im 64. Jahr seines Alters / Seines Käyser-
thumbs im 31. vnter seligem Gebet / vnd inniglicher
anrufung Gottes / ganz seliglich verstorben. Vnd ist
zu Constantinopel, in der Heyligen Apostel Kirch /
die er selbs erbawen lassen / Herrlich vnd Ehrlich be-
stattet worden.

E

Winge

Vngefell/so Kaysler Constantinum Ma-
gnum bey seinem grossen Glück gleich-
wol auch betroffen.

HERODOTUS hat war vnd recht vernünftig gesagt:
Es ist kein Mensch auff Erden / wird auch keiner
je geboren werden / der nicht neben dem Guttten / viel
Zammer / Elend vnd Trübsal erfahre. Sonderlich
je grösser vnd höher der Mann ist / je grössers Vnge-
felles er sich zuversehen vnd zugewarten. Also hat es
Kaysler Constantino Magno bey seiner Hohheit vnd
Herligkeit / vnd bey seinem grossen Glück / auch an
Vngefell vnd Trübsal nicht mangeln noch abgehen
müssen. Es hatte ime Gott einen Ehgentlichen / Für-
trefflichen Sohn bescheret / CRISPVM, welchen ime
sein erstes Ehgemahl MINERVINA geboren / diesen
hat er allreit zum Kaysler nach ihm erkleret / vnd
brauchte ihn in Kriegs vnd andern hohen Sachen /
Aber seine Stieffmutter FAUSTA, Maximiani Her-
culei Tochter / wolte das Kayslerthumb gerne auff ire
Söhne gebracht haben / gab derhalben Crispum
fälschlich an / als stehe er dem Vater nach dem Regi-
ment vnd Leben. Dadurch der fromme Kaysler in
diesen betrübten Irthum gerieth / das er seinen Ehu-
gentlichen vnd Vnschuldigen Sohn tödten lies. Als
er aber hernach seines Sohnes Vnschuld / vnd der
Stieffmutter falsches Angebens gründtlich versten-
dt /

diget / lies er die Faustam hinwider vmbbringen.
Welches alles ihn nicht wenig bekümmert vnd betrü-
bet hat.

Darnach hat er auch in deme gesrret / das er sich
endlich berede lassen / das er Arium, welchen er zuvor
verdampft / vnd des Lands verwiesen / dannoch wider
zur Verhör erfordert / vnd dagegen Athanasium ins
Elend geschickt. Aber wie dem allen / so ist er dannoch
ein vberaus guter / nützlicher vnd Thugentlicher Kän-
ser vnd Regent gewesen / vnd hat beydes in der Keli-
gion vnd auch Weltlichen Regierung / so viel guts ge-
stiftet / das dieses alles / was ihm / Menschlichem lauff /
vnd des Herodoti obangezogenem Spruche nach /
das Unglück mit eingesprenget hat / dagegen zuver-
schmirzen ist. Für diesen heilsamen Regenten dan-
cken wir billich Gott dem Allmechtigen / vñ bitten / Er
wolle seine Kirch / vnd die ware / vnter diesem Känser
durch die ganze Welt aufgebretete Christliche Keli-
gion / vnd wahren Gottesdienst / bis zum Ende
der Welt (welches warlich nahendt für
der Thür ist) gnediglich erhalten /
schützen vnd handhaben /
Amen.

F I N I S.



C A R O L V S
M A G N V S.

Von dem sehr Christlichen/
Mächtigen / vnd Hochberhumbten Ersten
Deutschen Kayser in Occident CAROLO
MAGNO, seiner Anfunfft / Geburt / Studijs, Re-
gierung / Ritterlichen Thaten / in Friedes vnd Krie-
geszeiten / grossen Thugenden / Gottseligem Leben
vnd Sterben / gründlicher vnd warhaffter Bericht/
Aus den Bewärtisten vnd Glaubwürdigsten
Histori vnd Geschichtschreibern / mit
sonderem Fleiß zusammen
gezogen.

Kaysers Caroli Magni Anfunfft/
Geburt vnd Eltern.

Kayser CAROLVS MAGNVS
ist auff die Welt geboren / zu Ingelheim
bey Nienz / Im Jahr nach erschaffung der
Welt 4712. Nach Christi Geburt 742.
Sein GroßVater ist gewesen CAROLVS MARTEL-
LVS. Sein Vater / Pipinus König in Francken.
Dieser

Dieser Pipinus hat zweene Söhne nach seinem Tode
hinterlassen / auff welche er das Königreich Francken
geerbet / Nemlich CAROLOMANNVM vnd CARO-
LVM MAGNVM. Nach deme aber Carolomannus
im dritten Jahre hernach verstorben / ist das Reich
auff Carolum Magnum alleine gefallen.

Käyser Caroli Magni Außerziehung vnd Studieren in seiner Jugendt.

SEIN Vater Pipinus hat diesen seinen Son CA-
ROLYM MAGNVM in seiner Jugendt mit höch-
stem fleiß / in aller Gottseligkeit vnd guten Künsten /
erziehen / unterrichten vnd unterweisen lassen. Sein
Præceptor ist gewesen Petrus Pisanus Diaconus.
Die Lateinische Sprach hat Carolus fleißig geler-
net / das er sich derselben in gemeinen Gesprächen / ja
auch im schreiben wol vnd schicklich gebrauchen kön-
nen. Hernach als sein Adeltich Gemüt nach höhe-
ren Sachen gestanden / vnd er ihme fürgenommen /
seine studia zu continuiren, biß er endlich der Kir-
chen Gottes vnd dem Welt Regiment / nützlich die-
nen köndte / Hat er sich studirens halben gegen Paris
begeben / Allda ist er von Alcuino Anglo, der erwan
Bedæ Zuhörer vnd Discipel gewesen / in der Diale-
ctica, vnd inn der Christlichen Lehre unterwiesen
worden.

Geschick

Geschicklichkeit vnd Beredtsamkeit Käysers Caroli Magni.

Käyser Carolus Magnus ist auch von Natur Ar-
beits- / Thätig / Wacker / Thätig vnd fast Beredt gewesen /
Also / daß er nicht allein fertig / sondern auch zierlich
Lateinisch Reden vnd Schreiben können: So ist er
auch der Französischen vnd Griechischen Sprach
kundig gewesen / Hat die Legaten aus Griechenland
selbs hören vnd beantworten können. Die Contra-
factur zu S. Gall im Kloster das in Schweiz ligt /
gibt zu sehen / daß dieser Carolus Magnus auch von
Gestalt des Leibes eine feine herrliche ansehnliche
Person gewesen.

Käysers Caroli Magni Sitten vnd Thugenden / so in seinem Privat- Leben sich ereuget.

Königlich die Gottseligkeit / Diese erscheinet dar-
aus / daß er die Göttliche Lehr in den Propheti-
schen vnd Apostolischen Schrifften / vnd in den Sym-
bolicis verfast vnd begrieffen / fleissig gelernet / dar-
inne Ihn (wie vorgemeldet) sein Præceptor Alcu-
nus, der Bedam gehört / recht vnterwiesen. Vber
dieser Lehr hat er ganz ernstlich vnd steiff gehalten.
Er hat auch besondern vnter andern Schrifften der
Väter

Väter / des Heiligen AVGVSTINI Bücher fleißig
gelesen. Seine Gottseligkeit bezeuget auch dieses/
das die Historischreiber mit fleiß angemerket haben/
das / so oft er in Städten gewesen / ist er in die Kir-
chen / darinne man Gott angeruffen vnd gepreiset/
gangen / hat eigener Person Psalmen mit gesungen/
hat auch seine Söhne vnd andere Fürsliche Perso-
nen / so er vmb vnd bey sich gehabt / angehalten / daß
sie haben gewisse Lectiones inn der Kirch für dem
Volck ablesen müssen. Er hat auch in gemeinen
Landß Nöten bey der Litaney vnd Kirchen Gebeten
selbs ernstlich vnd andächtig mit gebetet / vnd allda
seine Andacht vnd Innigkeit scheinen vnd leuchten
lassen. Auch hat Alcuinus, Kaysar Carolum Ma-
gnum in der ganzen Philosophia vnterwiesen / vnd
sonderlich hat Carolus grossen Lust gehabt / vnd
gründtlich gelernet / die Astronomiam von des Hi-
melslaufft / vnd die Rechenkunst. Man schreibt / Er
habe selbs Almanach gestellet.

Sein Gemahl / Kinder vnd Freunde hat er
rechtschaffen vnd herzlich geliebet / Ist messig gewe-
sen in Essen vnd Trincken / Nüchtern vnd Sorgfel-
tig / Weise / Verständig / Mannlich / Großmütig/
Gerecht / Gütig / Wolthätig gegen arme Leut / Vnd
in Summa / Er ist gewesen ein Spiegel aller Christ-
lichen vnd Weltlichen Thugenden.

Don

Von den Kriegen / die Kayser Carolus
Magnus geführt hat.

Den 24. Octobris 768. ist sein Vater Pipinus
in Gott seliglich entschlaffen. Da hat Carolus
sich in die nachgelassene Lande / mit seinem Brudern
Carolomanno getheilet / Carolomannus hat seinen
Sitz gehalten zu Soisson in Campania. Carolus
aber hat zu Wormbs residiret. Es ist aber Carolo-
mannus bald hernach auch gestorben den 4. Decem-
bris / 771. Von dieser Zeit an / hat Carolus die
Lande alleine innegehalten vnd verwaltet.

Der Erste Krieg Kayser Caroli Magni,
wider die *Aquitaner*.

Bey Leben seines Vatern / wurde dieser Krieg
wider Wanfriedens Herzogen in Aquitania,
welcher von dem König abgefallen vnd ihm Treu-
los war worden / angefangen / vnd denselben zuver-
richten Carolo Magno befohlen vnd anfferlegt.
Carolus erhube sich mit seinen Kriegsleuten / vnd
kam ober die Alpes, das Welsche Gebirge / vnd fiel
ein in Aquitaniam, vnd thet mit dem Feinde ein har-
tes treffen / lag ob / vnd sieget / vnd brachte Aquita-
niam, darinne sein Vater acht Jahr lang Krieg ge-
führet / in der Francken Gewalt / vnd macht sie ihnen
Zinsbar.

Zinßbar. Diß ist Kaysers Caroli Magni Erster
Krieg / darinne er sich Ritterlich erwiesen / vnd son-
derlich Glück gehabt.

Der Ander Krieg wider die Longobarden.

Als Caroli Magni Bruder Carolomannus ver-
storben / Ist seine nachgelassene Wittib Bertha,
aus Haß wider Hildegardam, Caroli Magni Ge-
mahl / mit ihren Kindern / geflohen zu DESIDE-
RIO der Longobarden Könige in Italia. Der solte
es durch seine Kriegsmacht dahin bringen / damit
Adrianus der Papst ihre Söhne zu Könige in Fran-
cken ernennen vnd abkündigen solte. Nu stunde
Desiderius ohne das / nach der Stadt Rom / vnd
gantz Italien. Derwegen / weil er sich befohren muste /
Es würde der Papst (welcher mit den Francken in
Verbündniß stunde) ohne gezwang / des Carolo-
manni Söhne / zu Königen schwerlich erkleren / gries-
fe er die Sach auff einen andern weg an / vnd fieng
einen öffentlichen Krieg an / wider den Papst. Die
Stadt Rom erforderte zu ihrer vnd des Papsts be-
schützung Carolum Magnum zu Hülf. Da zohe er
mit einem Theil seines Kriegsheeres (so er damal wi-
der die Sachsen zuführen willens) wider der Lon-
gobarder König Desiderium, vnd nach deme er in
geschwin-

geschwinder Eyl vber das Welsche Gebürge komien/
thet er mit Desiderio eine Schlacht / bey der Stade
Vercellæ, vnd sieget herrlich. Desiderius flohe ge-
gen Pavi, aber Carolus setzt ihm auff der Berß nach/
vnd belägert ihn in dieser Stadt / lest darnach etlich
Volck darfür liegen / vnd zeucht mit dem andern
Hauffen für Verona. Da ward ihm dieselbe Stadt
vbergeben / vnd eröberte Carolus auch ein groß Theil
des Landes der Longobarder / Eröbert auch hernach
die Stadt Pavi, nimpt Desiderium mit Weib vnd
Kindern gefangen / vnd verschickt ihn ins Elend ge-
gen Lüttich / doselbst ist er vor Kummer gestorben.
Vnd damit hat sich das Königreich der Longobarden
in Italia geendet.

Der Dritte Krieg wider die Sachsen.

Nach vollendung des Longobardischen Krieges/
hat sich Carolus Magnus wider in Deutschland
verfügt / vnd ob er wol die Sachsen im Jahr Christi
772 zubekriegen angefangen / vnd sie mit einem har-
ten Angriffe erleget / Welches geschehen ist in West-
phalen / bey dem Ursprung der Lippe / So wolten
doch die Sachsen noch nicht ruhig sein / vnd nötigten
sich zu den Francken / vnd gab zu solcher Vneinigheit
dieser beyder Völcker vrsach / die widerwertige Re-
ligion.

ligion. Denn wie die Francken ober der angenom-
menen Christlichen Religion steiff vnd feste hielten/
Also wolten hinwider die Sachsen ihre alte Hende-
nische vnd Abgöttische Religion nicht vbergeben.
Darumben name ihm Carolus Magnus für / diesen
Krieg wider die Sachsen (welchen sein Vater vnd
Großvater vor etlichen Jahren angefangen / aber
nicht zu Orth gebracht) mit höchster Macht vor die
Hand zunemen / vnd denselben einst mit Göttlicher
Hülff zuvollenden / Damit Er vnd die Seinen für
den Sachsen Ruh vnd Friede haben vnd erlangen
möchten. Es ist aber mit diesem Krieg schwer vnd ge-
fährlich zugegangen / Also / das Carolus biß in die 33.
Zahr damit zu thun genug gehabt / Sintemal die
Sachsen / ob sie gleich offtmals Verträge angenom-
men / dennoch allzeit wider zu rück getreten / vnd wi-
der abfällig worden sein.

Zwo furneme grosse Schlachten sein vnter die-
sem Kriege ergangen / Die eine ist gehalten worden/
an einem Berge / zur Gotteshülff / Die ander an dem
Wasser Hafa bey Snabrugk. In beyden Schlach-
ten hat Carolus mit seinen Francken obgelegen vnd
gesieget. Daneben sein auch sonst gar mannfal-
tige Treffen ergangen / darunter sehr viel guter Leu-
te ombkommen sein. Vnter den Sachsen ist dazumal
der Fürnembste Kriegefürst gewesen W I D E -
K I N D V S Herzog von Angern / der hat die Lande an
dem

dem Weser inne gehabt / Ist ein Tapfferer / Freydt-
ger / Kriegßverfahrner / Eistiger Heldt gewesen / von
freyer Faust. Diesen hat Carolus mehr mit Gelin-
digkeit vnd Sanfftmüt / als durch Kriegßgewalt
auff seine sente / vnd endlich auch zum Christenthumb
bracht. Solches sol zu Bardowig geschehen sein.
Endlich hat Carolus diesen Krieg one sondere mühe /
durch seine HauptLeute zu end gebracht / vnd hat die
vbrigen Sachssen endlich auch bezwungen / vnd ihme
vnterthänig gemacht. Wiewol etliche schreiben / das
die Sachssen aus Haß der Christlichen Religion / ihr
Vaterland freywillig verlassen / vnd des Orths Lan-
des / das jzt Preussen genennet wird / solten einge-
nommen haben.

Käyser Caroli Magni Sorgfeligkeit vnd Fleiß die Christliche Religion auszubreiten.

Nach dem Käyser Carolus Magnus wider die
Sachssen gesieget / hat er ihre Lande eingenom-
men / vnd darinne die Heydnischen Götzendienste
abgethan / Kirchen dargegen auffbauen / vnd sie mit
Gottseligen Lehrern versehen lassen. Auch hat er
jenseid der Weser das Bischthumb zu Oßnabrugk
auffgericht / Vnd disseit der Weser das Bischthumb
zu Selingstet / welches endlich gegen Halberstadt ver-
legt

legt worden. Diese Bischthumb hat er mit Reichen
Einkommen versehen. Ist geschehen vmb das Jahr
Christi 777. Folgend hat er bestellt einen Bischoff
zu Padeborn / zu Mimengeroda / welchs ist das
Bischthumb Münster / zu Hildesheim / zu Bardowig /
dannen das Bischthumb gegen Verden verlegt ist.

Anno 788. hat er das Bischthumb zu Bremen /
vnd etlich wenig Jahr zuvor das Bischthumb Min-
den gestiftet.

Käyser Caroli Magni vierdter Krieg wider die Saracenen.

Die Saracenen fielen Franckreich offtmals an /
brachten auch Hispanien vnter sich / theiltens
ab in zwey Königreich / Corduba vnd Granata :
Wider diese versamlet Carolus ein mechtiges Heer /
von Francken / Longobarden vnd Walen / vmb das
Jahr Christi 778. Nante Pompelon ein / der Gas-
konter Haupt Stadt / hielt darnach eine Schlacht mit
den Saracenen / ward aber geschlagen / vnd verlore
bey 40000. Man. Folgender zeit thet Carolus
noch ein Treffen mit ihnen / da wurde der Saracener
Feldt Obrister Ego landus erschlagen / vnd das Sa-
racenische Kriegsvolck zerstreuet / vnd eroberte Ca-
rolus das Sordertheil in Hispanien, bis an das Was-
ser Betrin. Es sein aber vnlängst hernach die Sa-
racenen

racenen des Fränckischen Kriegsvolckes widerumb
mächtig worden / vnd haben dessen eine grosse An-
zahlerleget. Darunter auch RVLANDVS Kaysers
Caroli Magni Schwester Sohn umbkommen / nach
dem er zuvor dieses Tages der Saracenen Feldt-
Obristen Masurium mit eigener Faust erwürget ge-
habt. Diesem hat Carolus Magnus folgendes Epita-
phium gestellet:

*Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis,
Te tenet aula nitens, nos lacrymosa dies.
Sed qui lustra geris, octo & binos super annos,
Ereptus terris justus ad astra redis.*

Das ist:

Du kehrest hinauff ins Himels Saal/
Lest vns in diesem Jammerthal.
Der glentzent Himlisch Thron dich helt/
Wir sind auff diese betrübten Welt.
In deinem Zwey vnd vierzigsten Jahr/
Kompst du wol zu der Engel schar.

Aber Carolus hat die Saracenen widerumb zu-
rück getrieben / vnd was er in Spanien eröbert / wi-
derumb mit starcken Besatzungen dermassen verwa-
ret / daß die Saracenen ihme weiter nichts vermocht
anzuhaben. Darnach ist er in Italien gezogen / vnd
hat Agaricum, den Herzogen zu Benevent, einen
vbrigen

vbrigen Fürsten von den Longobarden / welcher die
vbrigen Longobarden wider Carolum auffgewigelt/
vberzogen. Aber Agarilus hat sich Carolo alsbald
ergeben / vnd ist also bey seinem Land blieben.

Käyser Caroli Magni Krieg in Bayern
wider der Bayern König
Tassilonem.

Tassilo der Bayern König hatte Desiderij des ge-
fangenen Königs der Longobarden Tochter zur
Ehe / bey deme hielte sein Weib vnableßlich an / er
wolte sich ihres gefangenen Vatern annemen / vnd
ihn aus der Verhaffung erledigen / So wolte auch
Tassilo nicht gern die Francken lassen so gar gewal-
tig vnd mächtig werden / derhalben rüstet er sich wi-
der Carolum. Aber Carolus begegnete ihme mit
zweyen vnterschiedlichen Hauffen. Den einen füh-
rete Er selbs / den andern sein Sohn Pipinus. Vnd
als nu das KriegßHeer vber das Gebirge / bey
Freijul vnd Kraynkame / vnd Tassilo sahe / das er
vbereilet: Schickte er alsbald Carolo entgegen / vnd
suchte vmb einen Fried an / der ward zu Augspurg
geschlossen. Aber Tassilo hielt diesen Fried nicht
lang / sondern zohe die benachbarten Völcker / die
HVNNOs vnd AVAROS an sich / machte mit ihnen
einen Bund / vnd fieng abermal einen Krieg an wi-
der

der Carolum. Es verliessen ihn aber seine eigene
Untertanen / fiengen ihn / vnd vbergaben ihn Ca-
rolo. Da musste Tassilo sich für sich vnd alle seine
Nachkommen des Königreichs verzeihen / vnd sties
ihn Carolus in ein Kloster / sampt seinem Sohne De-
done, da er sein Leben zubrachte. Hat also Carolus
das Bayerland einbekommen / vnd dasselbe mit sei-
nen Nachkommen viel Jahr innegehabt vnd besessen.

Käyser Caroli Magni Krieg wider die Hunnen vnd Avaren.

Nach dem Carolus Magnus der Bayern mäch-
tig: Hat er wider die Soraben, das jetzt Misnia
oder Meissen ist / seinen Zug gewendet. Aber die
Hunnen vnd Avaren, so vor dieser Zeit mit dem Kö-
nige der Bohen in Verbündnis stunden / fielen Ca-
rolo ein inn Bohen / derwegen musste Carolus sich
wenden / vnd diesen Hunnis vnd Avaris begegnen /
vnd aus dem Boyerlandt oder Bäterlandt wider
auftreiben. Vnd hat hernach mit diesen Völkern
ganzer acht Jahr lang zu Kriegen gehabt / biß er sie
endlich vertrieben.

Krieg Käyser Caroli Magni wider die Dehnen.

Im Jahr 798. hat Gotfried König inn
Denmarck sich vnterstanden Carolum zube-
E kriegen/

kriegen / hat ersilich Frislandt eröbert / Aber als er
nur vernomen / das Carolus wider ihn im Anzug sey /
ist er mit seiner Armada zu rüch geflohen / vnd haben
ihn die seinen ombbracht.

Käyser Carolus Magnus zeucht in Ita-
lien, kômpt gegen Rom / vnd wird zum
Römischen Käyser er-
kläret.

Im Jahr nach Christi Geburt 800. hat sich zu
Rom eine grosse Vnrhu erhoben / in deme sich
Papist LEO etlichen Römischen Herren / so ihme in
den Landen zum Römischen Reich gehörig / eingriff
thun wolten / hefftig widersetzte / darob sie ihn in ei-
ne Custodi einzogen / vnd mit ihme schmehlich omb-
glengen. Aber es halff ihme seiner Kämmerlinge ei-
ner aus der Custodi, vnd flohe der Papst in Deutsch-
landt / vnd kame zu Carolo kegen Padeborn inn
Sachsen / klagte ihm sein Anliegen / vnd ruffte ihn
omb Hülff an. Carolus sagte dem Papst Hülffe
zu / lies ihn voran ziehen / vnd folgte er mit seinen
KriegßLeuten hinnach / kame den 24. Novemb. ke-
gen Rom / vergliche vnd vertruge den entstandenen
Zwispalt / vnd machte wider guten beständigen Frie-
de. Den 25. Decembris / am Heyligen Christta-
ge / ist Carolus inn die Kirche kommen / da hat ihn
Papist

Bapst LEO / ohne sein vorwissen / zu einem Römischen
Käyser proclamirt vnd öffentlich außgeruf-
fen / Do alles Volck mit freuden hinzugeschrieben:
CAROLO Augusto, à DEO Coronato, magno &
pacifico Romanorum Imperatori, Vita & Victo-
ria: Das ist / Carolo dem Großmechtigen / von
Gott selbst Gefrönten / dem Grossen vnd Friedlichen
Römischen Käyser / verleyhe Gott Leben vnd Sieg.

Käyser Carolus Magnus verträget sich
mit den Griechischen Käysern / vmb
das Occidentische
Reich.

Irene die Käyserin in Orient, erweckte anfänglich
wider diesen Neuen erwehltten Käyser in Occi-
dent Carolum Magnum, mancherley Widerwertig-
keiten vnd Kriege / Als sie aber sahe / das solches alles
vergeblich / lies sie sich mit Carolo richtig vergleichen
vnd vertragen / vnd begabe sich freywillig des Occi-
dentischen Regiments / vnd reumete dasselb Carolo
ein / Vrote ihm auch die Ehe an. Desgleichen ober-
gabe auch hernach Nicephorus, welcher Irenen ver-
jagte / vnd das Käyserthumb in Orient zu sich rieß /
Carolo das Reich in Occident, vnd bestetigte ihn
dazu. Wie dann auch solche Borgleichungen in fol-
gender Zeit von Käyser Micaële Curopolete, ver-

E ij

newert

newert vnd bekräftiget sein worden. Das also Carolus Magnus das Käyserthumb in Occident, mit gutem Tittel vnd Rechten erlanget.

Käyser Carolus Magnus ein Fürtrefflicher *Monarcha*, vnd mächtiger Käyser in Occident.

Nach dem das Römische Reich in Occident / Nach absterben Käysers Valentiniani des letzten / von mancherley einfallenden Nationen vnd Völkern / jämmerlich zerrissen vnd zerstücket / hat nach 300. Jahren Gott diesen Mächtigen / Sieghafften vnd Glückseligen Käyser Carolum Magnum erweckt / Dieser hat das Römische Reich in Occident wider stückweiß aus der frembden Völcker Diensthbarkeit errettet / vnd das meiste Theil von Deutschlandt / Franckreich vnd Belschlandt / wider in seinen Gewalt bracht / vnd in ein Corpus gefasset. Ist also mächtig gnug worden / den vbrigen Feinden des Reichs / Nemlich / den Saracenen in Spanien / Den Slaven an der Elb vnd Sala / Den Hunnen vnd Avaris gegen Morgen vnd Mittag Widerstandt zu thun / vnd das Reich für ihnen zubeschützen.

Nach diesem hat Käyser Carolus Magnus sich des Friedens beflissen / vnd hat Friede gemacht in Occi-

Occident, vnd sonderlich hat er die wahre Christliche Religion weit vnd fern fortgepflanzet vnd außgebreytet. Die Heydnischen Gottesdienst vnd vielfaltige Abgötterey hat er ernstlich abgeschafft / Hat viel Kirchen erbawet / Stifft vnd Bischoffthümer auffgericht / Schulen vnd Vniversiteten bestelt / vnd sie mit Gelehrten Leuten vnd Einkommen wol versehen / Nemlich die Hohe Schul zu Paris / vmb das Jahr Christi 791. vnd andere mehr.

Käyser Caroli Magni Testament.

Nach deme Käyser Carolus Magnus das Käyserthumb sechs Jahr verwaltet / hat er mit wolbedachtem Muth / künfftige Vneinigheit zwischen seinen Söhnen zuverhütten / alle seine Lande vnd Reiche / so er eins Theils von seinen VorEltern erbet / eins Theils selbs gewonnen vnd eröbert / vnter seine Söhne / durch ein ordentlich auffrichtig Testament außgetheilet. Also / LVDOVICO hat er Franckreich / vnd den fördersten Theil in Spanien: PIPINO hat er Belschland: CAROLO aber Deutschland zugetheilt. Auch hat der Vater den Söhnen / im Testament befohlen vnd auffgelegt / daß sie sich ja der Kirchen vnd Christlichen Religion zu förderst vnd mit fleiß annemen sollen. Aber

Carolus hat zweene seiner Söhne vberlebet / Denn
Pipinus ist den 8. Julij / Anno Christi 810. Vnd
Carolus den 4. Decembris / 811. gestorben.

Käyser Carolus Magnus bey Frembden
Potentaten in grossen
Ansehen.

Der Persier König / vnd der Maurorum Her-
zogen haben ihre Ansehnliche Bothschafften zu
Käyser Carolo Magno abgefertiget / vnd aus Ver-
wunderung seiner mächtigen Thaten vnd grossen
Thugenden / vmb seine Freundschaft ansuchen vnd
werben lassen. Diese Abgesandten hat Käyser
Carolus Magnus gleich im Feldlager bey der Stadt
Padeborn selbs angehört. Der Persier hat ihn
vorehren lassen mit einem Schlag Ohrlein / welches
ihme sehr angenehme gewesen.

Käyser Carolus Magnus hat auch
grosse vnd treffliche Gebäwde
gefördert vnd ver-
richt.

Liklich hat er zwey Königliche Häuser oder Re-
sidenzen herrlich vnd zierlich erbawen lassen /
das eine zu Ingelheim / das ander zu Newmögen.
Bey

Ben Menz hat er eine Brücke vber den Rhein fertt-
gen lassen 500. Schritt lang. Man hat Zehen Jahr
darüber gebawet / Es ist vnsägliche Vnkost darauff
ergangen / Aber das Jahr für Caroli Absterben ist
sie durch Fenersbrunst / innerhalb dreyer Stunden
zu grund gangen. In der Stadt Aich / hat er eine
sehr zierliche / herrliche Kirche bawen vnd aufffüh-
ren lassen / darein er hernach zur Erden ist bestattet
worden.

Käyser Caroli Magni Tödlicher Abgang.

In Jahr 813. Als sich Käyser Carolus Ma-
gnus was schwach befunde / beruffte er seinen
vbrigen Sohn LVDOVICVM aus Aquitania zu sich /
vnd lies ihn zum Römischen Käyser erwählen vnd
erklären / damit das Reich nach seinem Tode / ein ge-
wisses Haupt hette. Aber seines verstorbenen Sones
Pipini Sohn Bernhardum, machte er zum König in
Italia. Darnach siele er angehenden 814. Jahres
in ein hitzig Feber / darauff Pleuritis, das Seyten-
stechen hinzu schlug. An dieser Kranckheit ist er den
24. Januarij gemeldtes Jahrs in Gott seliglich ver-
schieden / vmb die dritte stunde des Tages / Im 72.
Jahr seines Alters / Seines Käyserthumbs im 14.
Jare / Nach Erschaffung der Welt 4784.

Wir

Wir danken dem Höchsten Gott für diesen heyl-
samen Regenten vnd Monarchen / vnd bitten ihn /
Er wolle vns dergleichen Obrigkeit verleyhen / vnd
vnsern itzigen Regierenden / Allergnädigsten Kay-
ser / vnd alle fromme Christliche Könige / Chur
vnd Fürsten inn der Christenheit /
lange erhalten / vnd mit aller
Wolfarth beseligen /
Amen.

E N D E.





OTTO MAGNVS.

Von dem Christlichen / sehr
Mächtigen / Glückseligen vnd Sieghafft-
ten Deutschen Kayser OTTONE MAGNO, sei-
ner Anfunfft / grossen Thaten / vnd gewaltigen Victo-
rien, Gründlicher vnd Warhaffter Bericht / Aus
den Bewärtisten vnd Glaubwürdigsten
Histori vnd Geschichtschreibern / mit
sonderem Fleiß zusammen
gezogen.

Geburt / Anfunfft vnd Kayserliche Wahl
Kayfers *Ottonis Magni*.

Kayser OTTO MAGNVS ist gebo-
ren aus dem Hoch Adelichen / Alten Stam
vnd Geschlecht WIDEKINDI, des grossen
Königs in Sachsen / Herzogen zu En-
gern / Fürsten zu Rugen / eins Großmüttigen / Mäch-
tigen / Tapffern Kriegshelden. Sein Vater war
HENRICVS Auceps, Herzog zu Sachsen / Römi-
scher Kayser / ein Heyliger / Frommer / Gottfürchti-
ger Herr / vnd berühmter Regent. Seine Mutter
ware MECHTILDIS, eine Tochter THEODORICI,
S
Grassens

Grassens zu Ringelheim. Kaysers Otto Magnus hat seinem Vatern Henrico Aucupi in der Kayserslichen Regierung nachgefolget / Dazu er ordentlich erwehlet worden. Er hat angefangen zu regieren im Jahr Christi 936. nach dem sein Vater den 2. Julij diß Jahrs verstorben. Ist auch zu Aich in diesem Jahr von Hildeberto Erzbischoffe zu Mentz gekrönet worden. Man hat ihn genennet OTTONEM MAGNUM, wegen seiner Grossen vnd Löblichen Thaten / so er in Frieds vnd Kriegszeiten / mit sonderem Glück außgerichtet vnd volbracht. Denn er hat Deutschlandt vnd die Außländischen Königreiche befriediget / Italien wider mit Deutschlandt vereiniget / vnd hat das Reich vnd Kaysertumb gestercket vnd vermehret / Hat auch viel Kirchen vnd Bischthümer gestiftet vnd außgerichtet.

Kaysers Ottoni Magno stehet grosse Widerwertigkeit zu / im Eingang seiner Kayserslichen Regierung.

Nach deme Arnolphus Malus, Herzog in Bähern / mit Todt abgangen / hat Kaysers Otto solch Herzogthumb Bähern / dieses Arnolphi Brudern Bertholdo eingeben / vnd daneben verordnet / das Arnolphi Söhne / Arnolphus vnd Hermannus, sich
an

an einem Stück Landes müssen gnügen lassen / vnd
mussten sich nur Comites provinciales schreiben.
Das verdroß Arnolphi Söhne / daß sie nicht allein
ihres Väterlichen Erblands / sondern auch des Fürst-
lichen Tittels beraubt werden solten. Derwegen sie
zugleich wider Kaysen Ottonem vnd auch Berthol-
dum sich aufflehneten / vnd Krieg erregten. Als auch
gleich dieser Zeit Sigefridus Marggraff zu Brande-
burg ohne Erben verstorben / gab Kaysen Otto solch
Marggraffthumb Gereoni, Aber Tanguardus, des
Kaysers Vnechter halber Bruder / drang Gereonem
ab / vnd risse die Marck zu sich. Zu Tanguardo schlu-
gen sich / Eberhardus Herzog in Ostfranken / wel-
cher Kaysen Ottoni das Kaysenrthumb nicht gönnete /
vnd zog dieser noch an sich Giselbertum Herzogen
zu Lottringen / machte demselben eine Hoffnung / das
er ihn zum Kaysenrthumb beförden helfen wolte.
Darauff zohe Eberhardus mit seinen Bundtgenos-
sen ins Feldt / vnd wolte Tanguardum (welchen des
Kaysers Kriegsvolck inn mitler weil zu Branden-
burg belägert gehabt) retten vnd entsetzen / Unter-
weges eröberte er die Festung Basilicum, vnd sienge
Henricum, Kaysers Ottonis Brudern / vnd führet
ihn mit sich gefangen hinweg. Eben zu dieser Zeit
hat sich auch wider den Kaysen zu Felde gelegt Boles-
laus Herzog in Böhem / welcher hievor seinen Bru-
der Wenceslaum (das er den Christen war zu gefal-
len)

len) umbbracht hatte. Vber diß fielen auch die Un-
gern in Ostfranken ein / ihr Glück an dem Newen
Käyser zuversuchen.

Sieg Käysers Ottonis Magni wider hievorerzehlte seine Feinde in Deutschlandt.

Als nu Käyser Otto Magnus mit so mannichfal-
tigen vnd gefehrlichen Kriegen / gleich auff eine
zeit vberfallen / stillete er zu allererst den Lermen in
Bäyern. Nachmals als auch Brandenburgk sich er-
gab / vnd Tanguardus vom Kriegsvolck erschlagen
wurde / machte er dieses Orths auch Friede / vnd
richtet seine Kriegeßmacht wider Boleslaum Her-
zogen in Böhem. Auch triebe er die Ungern wider
aus Deutschlandt.

Mit dem Böhmischem Kriege hat es ihm anfeng-
lich mißlungen / Denn Boleslaus gewan dem Käy-
ser eine grosse Schlacht an / darob er sich so hoch er-
haben / daß er den Käyser bey Funffzehen Jahren im-
mer zu angefeindet / vnd veronruhiget. Aber er hat
durch solche langwirige Verfolgung des Käysers / sich
dermassen abgemattet / das er sich endlich dem Käyser
hat gutwillig ergeben müssen.

In mitler zeit / als Eberhardus sahe / das Tan-
guardus todt / vnd das es dem Käyser allenthalben
glücklich

glücklich gienge / hat er des Kaysers gefangnen Bru-
der Henricum los gegeben / vnd ihme Vertröstung
gethan / das Kayserthumb zu erlangen / dazu er ihm
Hülff vnd Fürderung thun wolte. Darauff haben
sich wider den Kayser Ottonem zusammen verbun-
den / sein leiblicher Bruder Henricus, vnd dann
Eberhardus Hertzog in Francken / vnd Giselbertus
Hertzog zu Lottringen. Diese drey Herren versam-
leten ihr Kriegsheer / vnd stieffen inn Lottringen zu
Hauff / Aber der Kayser zohe ihnen biß an den Rhein
entgegen / schlug mit ihnen / vnd trennet sie / daß sie
die Flucht gaben. Henricus flohe in Merseburgk /
allda belägerte ihn der Kayser / aber er kam davon.
Kam zu seinen Bundgenossen in Lottringen / da sieng
man wider an den Kayser zubekriegen. Es bewar-
ben sich aber diese drey Herren vmb mehr Beystan-
des / vnd brachten inn ihren Bundt Ludovicum
Transmarinum, Caroli simplicis Sohn / König in
Franckreich / welcher verhoffte / durch diese gelegen-
heit Lottringen an Franckreich zubringen / Aber als
er in Elsaß einfiele / begegnet ihm der Kayser / vnd
schlug ihn zu rück. Von dannen wendet sich der Kay-
ser gegen die andern Bundgenossen seine Feinde / de-
nen auch die beyde Bischoffe Mentz vnd Straßburg
hiezzwischen zugefallen. Da gab Gott dem Kayser
das Glück / das er bey Andernach den Feinden ansie-
gete / vnd bliebe Eberhardus todt in der Schlacht /

Giselbertus aber ertranc in der Flucht im Rhein/vñ
entkame gleichwol Henricus des Käyfers Bruder
durch die Flucht. Als er aber nicht mehr Beystande
hette / auch weiter keine Hülfß zugewarten wuste /
kroch er zum Creuze / vnd lies bey dem Käyser vmb
Ausßöhnung ansuchen / vnd erlangte endlich Gnade /
daß ihm der Käyser das Leben schenckte. Letzlich hat
ime der Käyser noch aus besondern Gnaden / vnd auff
embsige Intercession vnd Fürbitte seiner Mutter / das
Herzogthumb Bāyern eingegeben. Die Historien
nennen ihn Henricum Rixolum, den Zäncker vnd
Haderer.

Käyfers Ottonis Magni Krieg wider ei-
nen *Hugonem*, Der sich für einen König
in Franckreich auffgeworffen.

Bey obgemeldter Widerwertigkeit hat Käyser
Otto sich auch mit Ludovico Trāsmarino dem
Könige in Franckreich freundlich verglichen / vnd
ihme Giselberti nachgelassene Wittib / seine Schwe-
ster vermahlet. Nun trug sichs aber hernach zu / das
Hugo Graff zu Paris sich wider König Ludovicum
aufflehnete / vnd ihn von dem Königreich entsetzen
wolte / Wurde auch seiner mechtig / vnd warff ihn in
eine Custodi, hierüber drewete er auch dem Käyser /
vñ lies sich vernemen / Er wolte der Kron Franckreich
die Käyserliche Hoheit wider zuschanken. Aber Käy-
ser

ser Otto nam sich seines Schwagers Ludovici an/
überzoh den Hugonem, vnd nam Franckreich ein
biß an Paris/dadurch ward Hugo gedrungen/bey
dem Käyser Gnad zusuchen. Der Käyser setzte Lu-
dovicum wider in sein Königreich. Aber Niederland
vnd Burgundien schlug er zum Reich.

Käyser Ottonis Magni Käyse in *Italiam.*

Es vnterstunde sich ein Fürst Berengarius ge-
gnandt / Italiam vnter sich zubringen / Massete
sich auch des Käyserlichen Titels an / vnd herrschete
Tyrannisch / hielte auch Adelheiden, Lotharij des
gewesenen Königs in Italien nachgelassene Wittib / zu
Pavi gefangen. Diese Adelheiden ware Käyser
Otto Magnus willens nach absterben seines ersten
Gemahls zu heyraten / vnd weil er heimlich erfordere
wurde / Berengarij Hohmuth vnd Tyranney zusehen
ren / Nam er seinen Zug nach Italien, vnd schickte Lu-
dolphum seinen Sohn / vnd Conradum den weisen
seinen Eidam voran / vnd folgte der Käyser bald hin-
nach. Macht Adelheiden los / vnd nam sie zur Ehe /
Darnach kriegte er Berengarium, sampt desselben
Sohne / in seinen Gewalt / vnd führete sie gefenglich
in Deutschlandt. Endlich hat er aus sonderlicher
Gütigkeit / auff vielfaltige Intercession, Berenga-
rium wider loß gegeben / sampt desselben Sohne / vnd
ihnen vergunstet die Lombarden innezuhalten.

Wider

Wider Kaysen Ottonem Magnum Ent-
pören sich / sein eigener Sohn Ludolphus,
vnd sein Eidem Conradus.

Ludolpho des Kaysers Sohne mißfiel / das sich
der Vater anderweit verhehlte / Desgleichen
verdros Conradum, daß der Kaysen die beyden Be-
rengarios, Vater vnd Sohn / los ließ / verbunden sich
zusammen wider den Vater / ihnen machte sich auch
anhangig der Bischoff zu Mentz. Dem Kaysen thet
sein Bruder Henricus Herzog inn Bawern Bey-
standt / vnd nam sich der Sachen mit grossen ernst
an. Kaysen Otto kame zu ruck aus Italia, belagerte
seines Sohnes Kriegsvolck in Mentz. Der Sohn
aber hatte mitler weil den Herzogen in Bawern ange-
griffen / vnd ihn aus dem Land vertrieben / auch Re-
genspurge eingenommen. Es stunden auch des Kays-
ers Sohne Ludolpho bey / Hermanus vnd Adol-
phus, die Graffen zu Schiren. Der Kaysen setzte sei-
nem Sohne vnseunlich nach / derselbe flohe vor dem
Vater / vnd wolte ihm keine Schlacht liefern / Doch
betrat ihn der Vater / sampt dem Graffen zu Schi-
ren / in Regenspurge / da belagerte ihn der Vater / vnd
wurde der Graff erschossen / Da ergabe sich Regen-
spurge / vnd weil das Kriegsvolck zu Mentz auch zer-
lauffen / vnd des Kaysers Sohn vnd Eidam sich ge-
gen dem Vater demütigten / vnd ihme mit baren
Füssen

Füssen entgegen giengen/ vnd ihme zu Fuß fielen/ hat
er sie wider zu Gnaden angenommen / zumal weil sie
ihr verbrechen erkandten / vnd mit heissen Thränen
vmb Verzeihung baten.

Käyser Otto Magnus treibt die Vngern aus Deutschlandt.

Als die Vngern sahen/wie Käyser Otto mit so vie-
len Kriegen obermänniget/ vnd das so vielfaltige
Kriege Deutschland an Kriegsvolck erschöpfft / ver-
hofften sie Gelegenheit zu haben / dem Reich abbruch
zu thun / Brachen derhalben auff / in so grosser An-
zahl/ als vormal nie / vnd drungen durch das Land zu
Bäyern in Deutschland / verheereten / plünderten/
vnd vnterscherten alles / was sie antraffen. In sol-
chem plozen vnd schrecklichem Einfal / lies Käyser
Otto den Muth nicht sincken / sondern machte sich in
der eil/ mit einer zimlichen Anzahl Kriegsvolcks/von
Bäyern / Schwaben/Sachsen/Francken vnd Böh-
men auff / vnd begegnete den Vngern / vnd thet mit
ihnen eine Schlacht am Lech / nicht fern von Aug-
spurg/vnd erlegte sie bisz auff's Haupt/ vñ wurden die
Vngern bisz auff jr gar wenig gar erschlagen. Diese
Schlacht ist geschehen den 10. Augusti, Anno Chri-
sti 955. Auff des Käyfers Theile sein auch viel treff-
licher Leut blieben/vnter denen auch sein Eidam Cun-
radus Sapiens mit einem Pfeil erschossen worden.

§

Käyser

Käyser Otto Magnus bekriegt die Denen
vnd Wenden / vnd bringet sie zu der
Christlichen Religion.

Dswol Käyser Henricus Auceps vor dieser Zeit
die Wendischen Völcker bekriegt / vnd ihnen die
Christliche Religion auffgedrungen / So haben doch
dieselben Völcker immerzu Rebellisiret / vnd gelegen-
heit gesucht / der Newen Religion vbrig zu werden /
So haben auch die Denen aus Hohmut / einen Käy-
sers Otten Gesandten vmbbracht / dabey auch die
Sachsen / so Käyser Henricus Auceps an dieselben
Orth gesetzt / gar vertilget vnd außgerottet / Dadurch
ist Käyser Otto georsacht wordē / seine Kriegsmacht
wider die Denen vnd Windische Völcker zuehren.
Dahat er bey Schleswig mit inen hart getroffen / sie
oberwunden / vñ iren König Haroldum gezwungen /
daß er die Christliche Religion hat annemen / vnd sich
dem Reich vnterwerffen müssen. Der Orth da diese
Schlacht geschehē / wird noch heut Ottenfund genant.

Käyser Otto Magnus zeucht zum an-
dern mal in *Italien*.

Weil Käyser Otto mit hievor gemelten Kriegen
zuschaffen / hat mitler weil sein Sohn Ludol-
phus, den Berengarium, der auffß new Rebellisiret /
vnd grosse Tyranney in Welschland übet / widerumb
gedempfft /

gedempfft/Uber Ludolphus ist nach vollendung die-
ses Kriegs vñ erlangtem Sieg / im Jar Christi 957.
verstorben / ist in S. Albani Kirch zu Mentz begraben
worden. Nach Ludolphitode / sienge Berengarius
widerumb an / auffß new / vñd viel grausamer als je
zuvor / zu Tyrannisiren vñd zu wütten. Da hat Käu-
ser Otto auff anhalten Papis Iohannis XII. vñd
der verjagten Wahlen / abermals einen Zug in Itali-
am fürgenommen / vñd Berengario abgesetzt. Un-
terwegs hat er eine Reichßversammlung gehalten zu
Regenspurg / allda hat er seinen Sohn OTTONEM
den Andern / im siebenden Jahre seines Alters zum
Käyser erwählen lassen / vñd ihn / seinem andern Soh-
ne WILHELMO, Bischoffen zu Mentz / zu erziehen vñ
zu instituiren vbergeben vñd vertrauet. Von dan-
nen ist er vber die Alpes gezogen / in Italiam kommen /
hat die Stadt Pavy mit gewalt eröbert / da haben sich
ihme die andern Städte freywillig vbergeben. Be-
rengarius flohe für dem Käyser / aber der Käyser eile-
te ihm nach / Unterwegs kame er gegen Rom / da wur-
de er von Paps Iohanne für einen Römischen Käu-
ser angenommen vñd öffentlich proclamirt, vñd hulde-
te ihm das Volck zu Rom / vñd verpflichteten sich mit
einem Körperlichen Eide / ihn hinfüro für ihren Her-
ren zuerkennen / vñd ihm allein getrew vñd gewer zu
sein. Disz geschah im Jahr Christi 962. Von dar /
bohe er Berengario weiter nach / welcher sich sampt
G ij seinem

seinem Weibe in ein Schloß / Montem Leonis ge-
nandt / verschantz / belägerte in / vnd muste sich Beren-
garius auff Gnad vnd Ungnad dem Kaysler ergeben /
den führete der Kaysler gefangen mit sich in Deutsch-
landt / hielt in sein Lebenlang gefangen in Bamberg /
da muste er sampt seinem Weib sein Leben zubringen.

Ein andere Auffrühr vnd Entpörung zu
Rom wider den Kaysler / durch den
Papist erregt.

Wz Kaysler Otto Magnus von Rom aus / Beren-
gario nachzoge / wurde Papst Iohannes trew-
los an ihm / lies Berengarij Sohn Albertum heimlich
in die Stadt Rom. Als nu der Kaysler solchs erfuhre /
thet ihm solche Vntrew sehr wehe / vnd als er Beren-
garium gefangen / ferete er stracks wider gegen Rom /
Aber der Papst vnd Berengarij Sohn hatten des
Kayslers nicht erharret / sondern sich bey zeit aus dem
Staub gemacht. Da nam der Kaysler Rom ein / vnd
lies ihm alle Einwohner auff's new huldten vñ schwe-
ren / Darauff hielte er auch einē Synodum zu Rom /
von demselben wurde Papst Iohannes der XII. we-
gen seiner an dem Kaysler geübten Vntrew / des Pap-
stums entsetzt / vnd an seine statt LEO VIII. ver-
ordnet. Nach dem aber der Kaysler diesen Tumult zu
Rom erst gestillet vnd hingelegt / vnd fortzoge / das
Herzogthumb zu Spolet vnd Camerino zubestellen /
haben

haben sich die Römer widerumb mit Gelt bestechen
lassen von Alberto, Berengarij Sohne / vnd haben
Iohannem XII. wider in die Stadt auffgenommen/
vnd Papsi Leonem aus der Stadt gejagt. Als aber
nicht lang hernach Iohannes XII. mit todt abgien-
ge / haben sie eigenmechtig Benedictum zum Papsi
gewehlet / wider ihre dem Kaysen geschworne Zusage/
das sie ohne seine bewilligung keinen Papsi wehlen
wolten. Dieses alles zu rechnen / belägerete der Kaysen
die Stadt Rom so streng / das sie aus Hungers noth
sich ergeben müssen. Der Kaysen verschonete der
Bürgerschaft / aber Papsi Benedictum führet er ge-
fangen hinweg / vnd obergab ihn Adaldago Bischof-
fen zu Hamburg / bey deme er endlich im Elend ge-
storben.

Aber eine newe Vnrhu in Italia.

Wiewol nu Kaysen Otto Magnus durch solchen
seinen embsigen flets / Italiam zimlich befriedi-
get / vnd nach Berengarij abschaffung / gutte Rhu da-
rinnen ein zeitlang gewesen / Doch so bald der Kaysen
heraus in Deutschland kommen / haben ihme die
Römer eine Post nachgeschickt / vnd ihme des Papsis
Leonis tödtlichen abgang zu wissen gemacht / vnd ge-
beten / das er einen andern ernennen vnd setzen wol-
te / hat er ihnen ernendt Iohannem XIII. Aber et-
liche vom Adel zu Rom / die nicht gut Kaysenisch / ha-
ben

ben Iohannem XIII. ins Gefengniß geworffen/ vnd
sich vnterstanden / einen andern Papsst auffzuwerf-
fen. Als solchs der Kaysler berichtet/ vnd er sahe/ daß
der Welschen Vntrew kein ende/ hat er für nothwen-
dig eracht/ daß eins ein ernstes Exempel/ andern zum
Beispiel statuirt, vnd hiemit dem vielfaltigen Abfall
einmal gewehret vnd gestewret würde / Hat derhal-
ben seine Sachen in Deutschlandt richtig bestellet/
vnd ist abermal auff Rom zu gezogen. Vnd ob wol
die jenigen / so den Newerwehlten Papsst in Gefeng-
niß beschloffen / denselben / als sie von des Kayslers
Zukunft verstanden / ehe er ankommen / los gelassen/
So hat der Kaysler doch nicht minder fortgesetzt/ ist
in Rom eingezogen/ vnd hat ihrer dreyzehen aus den
fürnehmsten Anstiftern vnd Ursachern dieser Re-
bellion, auffhencken lassen. Hat auch das Römische
Volk in gehorsam zubehalten / sich allda lange Zeit
Wesentlich auffgehalten / vnd seinen Sohn Otto-
nem dahin erfordern / vnd ihn allda zum künfftigen
Römischen Kaysler erklären vnd Krönen lassen/ Da-
durch in Italien beständigen Frieden / vnd ruhiges
Wesen zu stiften / dergleichen Abfall vnd Wider-
wertigkeit künfftig zu verhüten. In Italia hat Kaysler
Otto seinem Sohne Hochzeit gemacht / mit Theo-
phania des Griechischen Kayslers Romani hinterlas-
senen Tochter / vnd hat sich also mit Nicephoro dem
Constantinopolitanischen Kaysler befreundet / sie
haben

haben auch zusammen / die alte Pacta vnd Verträge
wider vernewert vnd bestetiget.

Käyser Ottonis Magni, ernster Fleiß/
die Christliche Religion fortzupflantzen/
vnd die Kirche Gottes zuver-
mehrten.

Käyser Otto Magnus hat nicht allein grosse/
schwere Krieger geführet / vnd manchen herrli-
chen Sieg erhalten / vnd das Reich gemehret vnd be-
friediget / sondern hat auch grosse Sorg vnd ernsten
Fleiß angewendet / die Christliche Religion / in ihrem
Wolstandt zu erhalten / vnd weiter auszubreiten.
Derhalben hat er die Vngläubigen Völcker in Den-
marck / vnd die Wenden vmbher zum Christenblau-
ben gebracht / hat in Denmarck drey Bischthumb ge-
stiftet / vnd sie mit jährlichen Einkommen zu vnterhalt
der Kirchen vnd Lehrer versehen. Auch hat er die
Bischthumber Hamburg / Brandenburg / Aldeburg /
Havelburg / Das Bischthumb Magdeburg / Merse-
burg / Zeitz vnd Meissen auffgericht. Die Saltz-
bronnen zu Halle hat er dem Stifte zu Magdeburg
geschenckt.

Käyser Ottonis Magni Absterben.

In Jahr nach Christi Geburt 974. Hat Käyser
Otto Magnus zu Merseburg das Fest der Hi-
melfarth

melfarth Christi gehalten / von dannen ist er nach
Quedlenburg gezogen / da hat ihn der Schlag ge-
rührt / Ist gestorben den 6. May. ligt zu Magde-
deburg im ThumStift begraben. Also hat dieser
Großmächtige / Sieg vnd Glückhaffte Kaysler sein
End löblich vnd seliglich beschlossen. Der Höchste
Gott verleihe der Christenheit offte dergleichen Gott-
selige Regenten / vnd samle ihm für vnd für eine Kirch
aus dem Menschlichen Geschlecht / die Ihn nach
diesem Leben / ewig Lobe / Rhüme vnd
Prense. Derselbe trewe / fromme
Gott sey Hochgelobt in
alle Ewigkeit /
Amen.

F I N I S.



Handwritten notes in black ink:
1727
8 Feb
29 Jan
826 Feb

Handwritten note in blue ink:
Tm 766

43.

Handwritten notes in black ink:
9272
10 11 89
1/4

ULB Halle 3
004 772 431

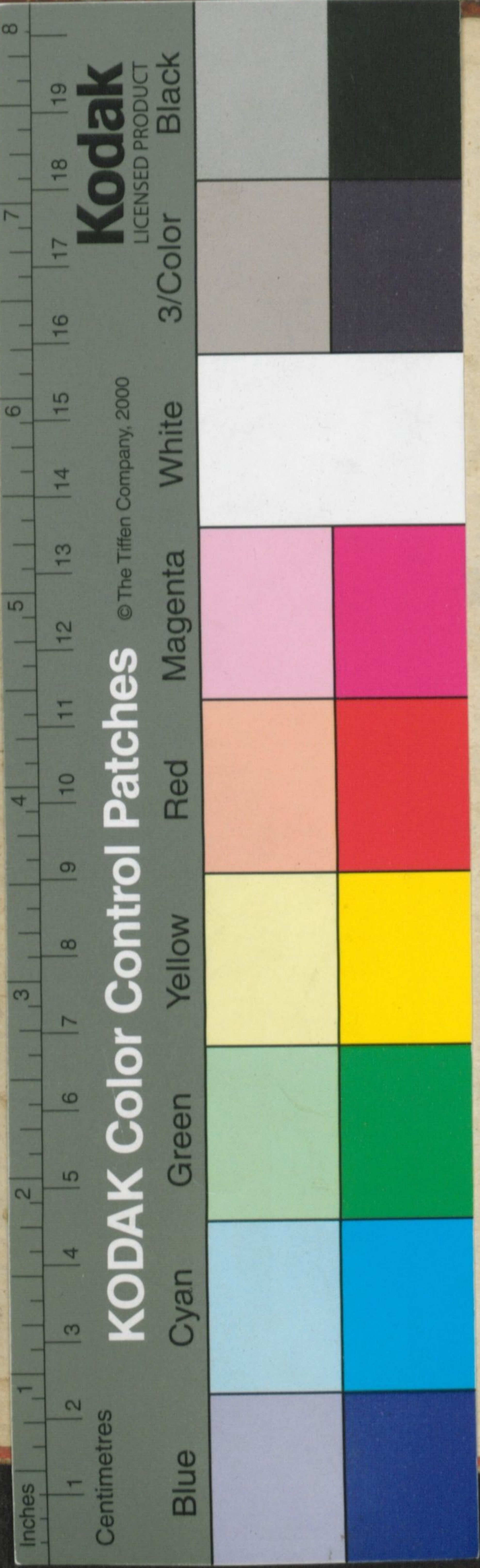

VD 77

M.C.





11, 10



10

